



Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Strasse Nr. 5.

N^o 63.

Montag den 16 März

1835.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wegen des, von der hiesigen Commune aus besonderer Veranlassung beschlossenen Umbaus der Schlossbrücke wird die Passage über dieselbe von Dienstag den 17ten d. M. an, zunächst für alle Wagenfahrt und Reiter, wie späterhin auch für alle Fußgänger, geschlossen sein.

Breslau, den 14. März 1835.

Königl. Gouvernement und Polizei-Präsidium.

von Carlwih. von Strank. Heinke.

I n l a n d.

Berlin, 12. März. Se. Majestät der König haben den Ober-Landesgerichts-Rath Wendlandt in Köslin zum Geheimen Justizrath zu ernennen und das diesfällige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Diaconus Lohy zu Ubedom, im Regierungs-Bezirk Stettin, den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Musketier Rippel vom 39ten Infanterie-Regiment (7ten Reserve-) die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Heute wird das 4te Stück der diesjährigen Geses-Sammlung ausgegeben, welches unter Nr. 1585 den Freundschafts-Schiffahrts- und Handels-Vertrag zwischen Se. Majestät dem Könige von Preußen und den Vereinigten Staaten von Mexiko enthält.

Berlin, 13. März. Des Königs Majestät haben den Regierungs-Räthen Bothe in Breslau, Kulau in Posen, Biewald in Oppeln, Rogalki in Bromberg, Schönwald in Merseburg und Esser in Arasberg, den Charakter als Geheime Regierungs-Räthe zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Stadt-Justizrath Hundreich zum Ober-Landesgerichtsrath in Magdeburg Allergnädigst zu ernennen geruht.

Als ein Beweis echten Bürgerfinnes wird aus Erfurt gemeldet, daß das dasige Bäckergerwerk darauf angetragen hat, denjenigen Müllern, Bäckern und Fleischern, welche wegen überwiesener Defraudation der Mahl- und Schlachtsteuer, wodurch nicht nur der Staat, sondern auch die Commune beeinträchtigt wird, zur Untersuchung und Strafe kommen, nach dem Schlussfaze des §. 20 der revidirten Städte-Ordnung das Bürgerrecht zu versagen und resp. zu entziehen.

Münster, 22. Febr. Landtags-Abschied für die zum 4. Provinzial-Landtage versammelt gewesenen Stände der Provinz Westphalen. (Fortsetzung.)

31) Die in dem Regierungs-Bezirk Minden bemerkte Verzögerung in der Ausfertigung der Grundsteuer-Heberollen ist, durch die aus der Katastrirung folgende Umwandlung der bisherigen Steuer-Veranlagung nach den Hofstätten oder Höfen in eine Veranlagung nach den Grenzen der Gemeindefeldmarken und der dazugehörigen einzelnen Grundstücke eines Besitzers veranlaßt worden. Da das Kataster nunmehr im Regierungs-Bezirk Minden beendigt und eine der neuen Steuer-Veranlagung angemessene Einrichtung der Empfangs-Bezirk im Werke ist, so werden dadurch die Ursachen der Verspätung der Rollen-Anfertigung gehoben werden. 32) Auf die Petition Unserer getreuen Stände wegen des militärischen Gottesdienstes eröffnen Wir denselben, daß wenn gleich die in Unserem Bescheide vom 22. Juli 1832 ausgesprochene Bestimmung im Wesentlichen nicht geändert werden kann, Wir doch Unsern kommandirenden General mit Instruktion versehen haben, wonach den Wünschen so weit genügt wird, als es die allgemeinen in der ganzen Monarchie geltenden Verordnungen zulassen. 33) Wir können aus dem von Unserm Staats-Ministerium in der Uebersicht der Lage, worin sich die durch die früheren Landtags-Abschiede nicht definitiv erledigten Gegenstände befinden, getreuen Ständen bereits eröffneten Grunde, Uns nicht veranlaßt finden, zu Unterstützung des katholischen Kirchen- und Schulwesens in der Ober-Gravität Lingen einen Zuschuß aus Staats-Kassen zu bewilligen; auch dem Antrage, die von den katholischen Einwohnern dieses Landes theils an die evangelische geistliche Güter-Kasse bisher entrichteten Abgaben an Messkorn, Dpfergeld, Neujahrstübren und Beigaben zur Unterhat-

tung der dortigen katholischen Kirchlichen und Schul-Anstalten zu überweisen, ist nicht zu entsprechen, da dies nicht ohne Verletzung anderweit begründeter Rechte geschehen könnte.

34) Auf den Antrag, die Verwaltung und Verstärkung der Fonds der akademischen Lehr-Anstalt zu Münster und die Wirksamkeit der dortigen philosophischen Fakultät betreffend, geben Wir getreuen Ständen zu bedenken, daß, da der Etat des Gymnasiums zu Münster von dem der dortigen akademischen Lehr-Anstalt schon in der Ausgabe völlig getrennt ist, eine Sonderung auch der Einnahme-Fonds, die in Renten, Pächten und Kapitalien bestehen, nicht allein für die Verwaltung in der Hand derselben Behörde und desselben Rentmeisters sehr erschwerend sein, sondern auch bei der Auswahl der Fonds für die eine oder für die andere Anstalt leicht Schaden und Verlust herbeiführen würde. Die in Antrag gebrachte Theilnahme und Mitwirkung des akademischen Senats in Münster bei der Verwaltung der eigenthümlichen, der dortigen akademischen Lehr-Anstalt bewilligten Fonds würde ohne einen gedenklichen Gewinn nur unnöthige Weiterungen und doppelte Kosten verursachen, und ist um so weniger zulässig, als auch bei den übrigen Universitäten eine solche Einwirkung des akademischen Senats auf die eigentliche Verwaltung ihrer Fonds nicht stattfindet. Wir werden durch Unsern Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten darauf sehen lassen, daß die akademische Lehr-Anstalt in Münster das Einkommen, welches derselben im § 3 ihrer Statuten zugesichert worden, und welches keinesweges, wie die getreuen Stände vorauszusetzen scheinen, alle Einkünfte des Studien-Fonds in Münster umfassen soll, auch ferner unverkürzt behalte. Da aber das bisherige Einkommen der akademischen Lehr-Anstalt bei weitem noch nicht zureicht, um auch der philosophischen Fakultät die erforderliche Vollständigkeit zu geben, so muß es, ungeachtet des Bedürfnis, so weit es andere dringendere Ausgaben des Staates gestatten, berücksichtigt werden soll, in Hinsicht des Wirkungskreises dieser Fakultät bei den desfallsigen beschränkenden Bestimmungen der Statuten, bis die Umstände gestatten, deren Fonds zu erhöhen, sein Bewenden behalten.

(Fortsetzung folgt.)

D e u t s c h l a n d.

Karlsruhe, 4. März. Der Finanzrath Regenauer ist abermals zum Abgeordneten der zweiten Kammer gewählt worden. Alle Wahlen sind bisher auf Staatsbeamte gefallen. — Von dem nach London bestimmten Türkischen Gefandten, Muri Effendi, der am 1sten d. M. mit großem Gefolge hier durchkam, hat Herr Hofmalter Kung eine Zeichnung entworfen, die in der Wagner'schen Kunsthandlung bereits erschienen ist. Muri Effendi ist nach Aussage von Personen, die mit ihm umzugehen hatten, ein sehr interessanter Mann, ein Freund des Weines und ein Verehrer Deutscher Sitten. Es befinden sich in seiner Suite ein Koch aus Altbaiern und einige andere Deutsche. (Er ist bereits in Paris eingetroffen.) — Der erste Hofball, der während dieses Winters gestern statthaben sollte, ward in Folge einer Depesche aus Wien, die über den Gesundheitszustand des Kaisers beunruhigende Nachrichten brachte, wieder abgeseht.

Frankfurt, 5. März. Baron v. Schröder, Russischer Gefandter am Sächsischen Hofe, und Graf Nechberg, Oesterreichischer Geschäftsträger am Großherzogl. Hessischen Hofe, sind gestern hier eingetroffen. Der Oesterreichische Cabinets-Courier

Soisot, ist gestern in aller Eile, von Wien nach London gehend, hier durchpassirt.

Dresden, 9. März. Die Stiftung für Unterstützung kranker u. hilfbedürftiger Unterthanen des Königreichs Sachsen zum Gebrauch der Böhmisches Heilquellen, hat im verfloßnen Jahre 2141 Thlr. 20 Gr. 2 Pf. eingenommen. Die Ausgabe betrug 108 Thlr. 1 Gr. 10 Pf. Es verblieb daher am Schlusse des Jahres 1834 2033 Thlr. 18 Gr. 4 Pf. als Kassenbestand übrig.

Leipzig, 9. März. Die hiesige seit 1831 ohne Einlage-Kapital auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit in Wirksamkeit getretene Lebensversicherungs-Anstalt hat ihren vierten Rechnungs-Abschluß bekannt gemacht. — Von 1465, mit einer Summe von 2,124,800 Thaler angemeldeten Personen sind 1341 Personen mit 1,908,200 Thaler versichert worden; davon blieben am Ende des Jahres 1834 die Versicherungen von 1172 Personen mit 1,630,100 Thaler in Kraft; das Kapital-Vermögen hatte die Höhe von 104,619 Thlr. 2 Gr. 11 Pf. erreicht. — Mit dem Jahre 1836 wird die Zurückstattung eines Theils der überflüssigen Fonds an die Versicherten beginnen.

Die fürstlich Jablonowski'sche Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig hat ihre Preisfragen für die Jahre 1835, 1836 und 1837 bekannt gemacht. Die aus der Geschichte beziehlich nur auf Polen, die über Mathematik und Physik auf Witterung, Kometenschweife und die imaginären Größen. Von denen aus der politischen Oekonomie beziehen sich zwei auf den deutschen Zollverein. Der Preis für jede Arbeit ist 24 Dukaten.

Das Haupt der in Pösch (Sachsen) gefänglich sitzenden Mordbrennerbände ist kürzlich, als eben die Hinrichtung vor sich gehen sollte, allerhöchsten Orts begnadigt worden. Wie es heißt, erfolgte die Begnadigung auf umständlichen Bericht seines geistlichen Beistandes.

Weimar, 7. März. Oeffentliche Blätter haben berichtet, daß der Beitritt des Großherzogthums zum Zollvereine im ersten Jahre einen Ausfall von 60,000 Thaler in der Staatseinnahme veranlaßt hätte. Wie man sich erinnern wird, ist eine Abweichung des wirklichen Zollertrags von dem Anschlag vorhergesehen und bedacht worden, aber jedenfalls möchte es voreilig sein, ein Facit vor der Beendigung der Jahresrechnung zu ziehen. Es läßt sich annehmen, daß der Ausfall bei weitem nicht so groß sein werde.

Sööttingen, 2. März. Unsere Universität denkt jetzt schon sehr ernstlich an ihre am künftigen Jahre bevorstehendes Jubiläum. Es ist fest beschlossen, daß wir, da die Bibliothek nebst allen ihren Erweiterungen doch keine eigentliche Aula im Universitätsgebäude bildet, ein neues Universitätsgebäude erhalten, wozu König Wilhelm 3000 Pf. aus seiner Chatouille bewilligt hat. Der Bau soll bereits im Frühjahr beginnen und so betrieben werden, daß seine Vollendung und Einweihung mit dem Jubiläum zusammenfällt.

D e s t e e i c h.

Wien, 10. März. Samstag, den 7ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, wurde das Herz des höchstseligen Kaisers unter Bedeckung von zwei Arcieren-, zwei ungarischen und acht Trabanten-Leibgarden, aus der Hofburgpfarrkirche feierlich über den Augustinergang in die Augustiner-Hofkirche übertragen, daselbst von dem Prior und dem Convente des Klosters übernommen, und in der Lorettokapelle auf die herkömmliche

Weise befestigt. — Gleich darauf wurden die Eingeweide in einem sechs-spännigen Gallawagen nach der Metropolitankirche zu St. Stephan gebracht, daselbst von dem Domkapitel und dem gesammten Clerus im kirchlichen Ornat empfangen, und im feierlichen Zuge in die Gruft getragen, allwo unter den gewöhnlichen Kirchencereemonien und Gebeten die Beisetzung erfolgte.

Nachmittags ging das feierliche Leichenbegängniß vor sich. Schon um 3 Uhr begann der Vorauszug aus der Augustiner-Hofkirche zu den Kapuzinern auf dem neuen Markte. Voran gingen, unter Vorreitung eines Kavalerie-Kommando's, die sämmtlichen Spitalleute, dann alle Ordensgeistlichen paarweise, mit brennenden Wachskerzen, eben so die sämmtlichen Stadt- und Vorstadtpfarver, hierauf die Offiziere der Bürger-Regimenter und Corps, sodann der Magistrat, die niederösterreichischen Landstände, die Räte der Hof- und Landesstellen, ohne Beobachtung eines Ranges, und die vier Hofstabe, in Trauerkleidung und schwarzen Mänteln. — Mittlerweile versammelten sich die Ritter des goldenen Vlieses und der übrigen inländischen Orden, die Minister, geheimen Räte, Kämmerer und der äußere Hofstaat, die Damen, der Rektor Magnificus und die vier Dekane der hiesigen Universität, wie auch das Metropolitankapitel, dann die in großer Anzahl eigens von Preßburg hierher gekommenen ungarischen Landtagsglieder in der Kapuzinerkirche. Auch fand sich in der Sakristei daselbst der Oberhofmarschall ein. — Kurz bevor der eigentliche Leichenzug sich aus der Hofburg erhob, verfügte sich der erste Obersthofmeister unter Vorsitung einer Kavaleriebedeckung zur Kapuzinerkirche, und begab sich dort gleichfalls in die Sakristei, allwo nun auch Se. jetzt regierende Majestät mit Ihrer Majestät der Kaiserin, dann die Erzherzoge und Erzherzoginnen sich einfanden, um der Einsegnung beizuwohnen.

Um 4 Uhr wurde der Leichnam von dem Hof- und Burgpfarver eingeseget und hierauf der Sarg aus der Hofburgpfarrkirche durch Kammerdiener, unter Weihülfe von Leiblakapen, in den im Schweizerhofe aufgestellten Hofleichenwagen übertragen. — Nunmehr setzte sich der Zug in Bewegung und begab sich über den Burgplatz, Michaelsplatz, Josephsplatz und Bürgerspitalplatz — wo überall Militär in Reihen aufgestellt war — zur Kapuzinerkirche.

Die Ordnung des Zuges war folgende: Voraus ritt Kavalerie, dann ein Hof-Einspanier, hierauf folgten drei vierfüßige Hofwagen mit Kammerfourieren und Kammerdienern, ein Hoffourier zu Pferde, ein sechs-spänniger Hofwagen, worin die drei Leibgarde-Kapitane und der hinterlassene Generaladjutant saßen, ein sechs-spänniger Hofwagen mit dem Stellvertreter des Oberstkämmerers, dem Oberstallmeister und den beiden Kämmerern aus dem Fürstenstande. Nach diesem kamen die Leiblakapen in Trauer, dann die Trabanten-Leibgarde mit gedämpftem Spiel und dem Trauerflor auf der Fahne, endlich der Leichenwagen mit dem auf Polstern erhaben liegenden Sarge. An jedem Wagenstrahl gingen zwei Leiblakapen, dann auf jeder Seite sechs Edelknaben mit brennenden Fackeln. Zwölf Arcieren und zwölf königlich ungarische Leibgarde, dann von außen zwölf Trabanten-Leibgarde, leisteten die Nebenbegleitung. Hinter dem Leichenwagen folgte die Arcieren-, Königl. ungarische Leibgarde mit gedämpftem Spiel zu Pferde. Eine Kompanie Grenadiere und ein Kommando Kavalerie schloß den Zug.

Bei Anlangung an der Kirchthür wurde der Sarg von Kam-

merdienern, unter Weihülfe von Leiblakapen aus dem Wagen gehoben, auf eine in der Kirche errichtete, mit Goldstoff bedeckte Tafel gestellt, und allda, nachdem auf die durch den ersten Obersthofmeister erstattete Meldung der Ankunft der Leiche, *) sich die allerhöchsten und höchsten Personen auf die vorgerichteten Plätze in der Kirche begeben hatten, von dem hiesigen Fürst-Erzbischofe, unter Assistirung vieler Bischöfe und der niederösterreichischen Prälaten eingeseget, endlich von den W. Kapuzinern, unter Weihülfe von Leiblakapen, in die Gruft hinabgetragen, und daselbst von dem Fürst-Erzbischofe zum letzten Male eingeseget.

Der erste Obersthofmeister, welcher mit dem Stabe in der Hand der allerhöchsten Leiche unmittelbar in die Gruft gefolgt war, ließ nun den Sarg eröffnen, wies dem Kapuziner-Guardian den Leichnam vor, und übergab ihn zur Obhut, welche der Guardian auf die gewöhnliche Art angelobte, worauf der Sarg mit zwei Schlüsseln verschlossen wurde, wovon den einen der Guardian übernahm, den andern aber der Kämmerer, Hofrath und Kanzleidirektor des Obersthofmeisteramtes zur Abgabe in die Schatzkammer erhielt.

Sobald der erste Obersthofmeister aus der Gruft wieder in die Kirche herauskam, entfernten sich die obersten Hofämter, Leibgarden-Hauptleute und der gesammte Hofstaat aus der Kirche, aus welcher Ihre kais. Majestäten und die übrigen höchsten Personen sich gleich nach der Einsegnung wegbegeben hatten.

Se. Maj. haben ihren bisherigen Obersthofmeister, dem Grafen Hoyos-Sprinzenstein, nach Erledigung seiner Funktionen, dadurch daß alle Hofchargen des verstorbenen Kaisers bestätigt worden sind, das Großkreuz des Leopoldordens, und dem Generaladjutanten des verstorbenen Kaisers, Freiherrn von Upe!, das Commandeurkreuz des St. Stephansordens verliehen, den letzteren auch seiner leidenden Gesundheit wegen einstweilen seiner Dienste, mit Weibhaltung des Gehaltes, entlassen. — Der Generalmajor Graf Etam-Martiniß ist zum k. k. General-Adjutanten ernannt. — Dem geheimen Kabinetdirektor Martin ist das Kleinkreuz des Leopoldordens von Se. Maj. dem Großmeister dieses Ordens, verliehen worden.

Durch gefällige Privatmittheilung erfahren wir noch, daß die Krankheit des verstorbenen Kaisers eine rheumatische Rippenfellentzündung war, welche auch die Lungen angriff. Es wurde dem hohen Kranken, in sechsstündigen Zwischenräumen, viermal, später noch zweimal zur Ader gelassen, Blutegel wurden ihm 50 Stück gesetzt. Der Kaiser starb am 7ten Tage nach dem Beginn der Krankheit, also am gewöhnlichen Kristsstage. Zu den um ihn versammelten Familiengliedern sprach er in den letzten Augenblicken seines frommen Lebens noch mit angestrengter Stimme: „Ich beschwöre Euch, meine Theuren, die ihr mich hier sterben seht, gedenkt dieses Augenblickes, seid fromm und einträchtig, und der Himmel wird Euch segnen.“ — Dem Erzherzoge Valatin legte er insbesondere die Wohlfahrt Ungarns ans Herz. Gleich darauf trat die gänzliche Enkräftung ein. Die Thüren des Sterbezimmers wurden geöffnet, um den ganzen Hof nach der herkömmlichen Sitte

*) Diese Meldung geschieht nach altem Brauche dadurch, daß der Obersthofmeister an die Kirchthüre klopft, worauf ein Kapuziner dieselbe öffnend fragt: „wer ist da?“ Antw. des Obersthofmeister: „Kaiser Franz I., der sehnlichst wünscht in seiner Ruhestätte aufgenommen zu werden.“

Augenzeuge von dem Hinscheiden des Monarchen sein zu lassen. — Jetzt ruht er in der Gruft seiner Ahnen, neben der Leiche Leopolds II. — Die Erzherzogin Marie Luise kam eine Stunde nach dem Tode ihres erlauchten Vaters in Wien an. — Die Kaiserin Wittve geht nicht nach ihrem Wittwensitz Salzburg, sondern wird auf die Einladung des Kaisers dieselben Zimmer der Burg bewohnen, welche sie bisher mit ihrem Gemahl inne hatte. Der Kaiser bezieht die Zimmer, welche Leopold II. bewohnte. —

Am 3. März hat Fürst Metternich zum erstenmale, vier Stunden lang, mit dem Kaiser gearbeitet, u. die Geschäfte wie Staats-Kenntnisse desselben zu bewundern Gelegenheit gehabt. Der Erzherzog Karl wird die oberste Leitung der Militärangelegenheiten wieder übernehmen und der Erzherzog Rainer hieher kommen, um dem Kaiser in seinen Geschäften zur Seite zu stehen. Für letzteren wird der Bruder Sr. Maj., der Erzherzog Franz Karl, zugleich der Haupterbe des Privatvermögens des Kaisers, als Vicekönig nach Mailand gehen. Das Privatvermögen ist sehr bedeutend. Außer seinen Familiengliedern hat der Verewigte unter andern dem Cabinets-Director Martin ein Legat von 200,000 Gulden E. M. vermacht.

Preßburg, 2. März. Die Schiffbrücke zwischen Ofen und Pesth ist am 23ten vorigen Monats, also an demselben Tage, wie die Preßburger, wieder aufgefahen worden. — In der Königl. Ungarischen Frei-, See- und Handelsstadt Fiume sind im Jahr 1833 — 34 2252 beladene, 1175 leere, zusammen 3127 Schiffe angekommen, und 1574 beladene, 1861 leere, zusammen 3435 Schiffe abgegangen. Diese Angaben gelten bloß von Fiume, nicht von der ganzen Ungarischen Seeküste, auch sind die sogenannten Ueberfahrten (tragetto) nicht mitgezählt. Vergleicht man den 4,212,665 fl. E. M. betragenden Werth der ausgeführten Waaren mit dem 1,587,181 fl. E. M. betragenden Werth der eingeführten Waaren, so erhellt daraus, daß im Jahr 1833 — 34 zu Fiume 2 Mill. 790,461 fl. E. M. im Umlauf waren (um 368,544 fl. E. M. weniger als in dem vorhergehenden Jahre 1832 — 33.) Die Ursache der geringern Ausfuhr war die große Dürre.

Pölem, ein Dorf im Ratkder-Prozess des Gömörer Comitats, ist in der Nacht auf den 6. Februar bis auf acht Häuser, und das erst im Spätherbst eingeweihte Bethaus gänzlich abgebrannt. Das Dorf liegt auf einem hohen Berge, dessen Fuß die Theißholzer Rima bespült, aber dessen Haupt, woran Pölem liegt oder vielmehr hängt, auch der beste Fußgänger kaum in einer Stunde erklimmen kann. Die Winde sind auf dieser Höhe ewig; aber zu den täglichen gestellte sich ein Sturm, der Nachkomme dessen, der Tags zuvor in Eiszölk, Klenöz, ungeheuren Schaden in den Wäldern und an den Wohngebäuden anrichtete. Zwei Quellen ausgenommen, ist kein Wasser vorhanden, alle menschliche Hülf weit, die Einwohner, mit sich selbst beschäftigt, jeder auf das Seine bedacht, überließen die Brennenden ihrem Schicksale, das kaum entschlicher gedacht werden kann. Aufgeschreckt aus dem ersten Schlafe und halb versteinert vor Angst und Grausen, kamen sie erst dann zu einiger Besinnung, als Haus, Hof, Vieh, kurz Alles unwiderbringlich verloren war. Die ersteren, die auf sich selbst bedacht, dem Unglücke zu entgehen wädhnten, traf dasselbe Loos, denn auch die geretteten Habseligkeiten suchte die nimmerfatte Flamme auf. Endlich kam Hülf herbei, wenigstens das Leben der Unglücklichen, das

ihnen schon gleichgültig worden waeger, zu retten. Das Feuer wüthete von 11 bis 3 Uhr nach Mitternacht, und hoch gelegen beleuchtete es die ganze Umgegend so, daß jeder wädhnte, es brenne sein Nachbar; in einer Entfernung von dritthals Stunden konnte man bei diesem Lichte bequem lesen.

R u ß l a n d.

Petersburg, 4. März. Den 9. Januar ging von Hrn. Strojew bei der Akademie der Bericht ein über die Kosten der archäographischen Expedition, welche vom Jahre 1829 an bis zum Jahre 1834, überhaupt 54 000 Rubel. betrogen.

In der Sitzung der Kaiserl. Akademie zu Petersburg vom 11. Febr. berichtete Hr. Akademiker Hef, er habe den in Zurchaituiewsk bei Riachta aus der Luft gefallenen Niederschlag geprüft und ihn aus Kieselerde, Thonerde, Eisen-Oxid, etwas Kalk, mit Spuren von Magnesia und Alkali, zusammengesetzt gefunden. Diese Substanz, dem Ansehn nach ein sehr feines braunes Pulver, sei indessen nicht homogen genug, um eine quantitative Analyse zuzulassen. Die Abwesenheit des Nickels beweise, daß dieselbe nicht meteorischen Ursprunges sei, u. Hr. Hef hält sie für vulkanische Asche, die der Wind, in Folge eines, vielleicht in China oder der Mongolei, stattgehabten Ausbruchs, herbeigeführt haben möge.

Im Laufe des vorigen Jahres kamen durch Konstantinopel 508 Pilgrime aus dem Russischen Reiche, nämlich: 106 Christen (52 Männer und 54 Weiber) nach Jerusalem u. dem Berge Athos; 351 Israeliten (154 Männer und 197 Weiber) nach Palästina, und 51 Muhamedaner, worunter 1 Weib, nach Mekka.

Folgende meteorologische Nachrichten geben Anlaß zu interessanten Vergleichen. Zu Tobolsk, das etwa 1 bis 1½ Grad nördlicher liegt als Riga, war die Temperatur am 22. Dezember (a. St.) Morgens — 27° (zu Riga — 2°); am 23ten — 28°, 5. (zu Riga — 1°); am 24ten — 29°, 5. (zu Riga — 2°); am 25ten — 13° (zu Riga — 0°). — Am 7. Jan. (a. St.) zeigte zu Tobolsk das Thermometer am Morgen — 13°, 5, um Mittag — 4°, 5, am Abend — 1°; zu Riga am Morgen — 3°, am Mittag — 1°, am Abend — 2°. — Von dem 1. bis zum 15. (13. — 28.) Januar wütheten zu Tobolsk vier Dekane. Der Schnee war in Massen gefallen, dergleichen sich niemand erinnerte gesehen zu haben.

Aus Tiflis meldet man: Im Winter des Jahres 1833 konnten die Pflanze des Zuckerrohrs, im Kalkschinesischen Chanat, von 300 Pud des geernteten Rohres nur 80 Pud erhalten, weil der Rest vom eingetretenen Frost beschädigt und dadurch zum Anpflanzen wie zum Auspressen untauglich geworden war. Die wohlerhaltenen 80 Pud wurden auf 3 Pflanzungen verpflanzt. Ihr Wuchs übertraf um ein Beträchtliches den Wuchs vom Jahre 1833, und man schreibt dies der bessern Bewässerung zu, was vorher nicht geschehen war. Die ganze Rohrernte war am 1. Dezember gemacht, und nach Versicherung der Pflanze beträgt sie 2,000 Pud. Der ganze Vorrath ist zum Verpflanzen für den künftigen Frühling aufgehoben, außer einem geringen Theil, der zur Numbereitung bestimmt ist.

Riga, 2. März. Nachdem das Eis unserer Düna schon seit mehren Tagen nur mit Gefahr für Fahrzeuge zu passieren gewesen war, auch mehre derselben einbrachen, sieht man nun bei der Stadt seit zwei Tagen kein Fahrzeug mehr auf dem Eise. Es wurde indeß sogleich ein Kanal durch das Eis gehauen und

dadurch die Kommunikation mit Bötten wieder hergestellt. Fußgänger passiren aber immer noch die dünne Eisdecke.

Großbritannien.

London, 4. März. Sir C. Manners Sutton hat als Pair folgenden Titel erhalten: Baron Wottesford von Wottesford in der Grafschaft Leicesters, und Viscount Canterbury in der Stadt Canterbury.

Die Times, welche die Nachricht von den unruhigen Aufsitzen in Kassel, in Folge häuslicher Andachtsübungen bei dem Pastor Lange, mittheilen, äußern bei dieser Gelegenheit, das Volk in Kassel scheine einen verkehrten Begriff von den sogenannten Pietisten zu haben, da, nach allem, was sie von den Pietisten in Erfahrung gebracht, dieselben keineswegs darauf ausgingen, die Verbreitung der Wissenschaften oder die Aufklärung des Geistes überhaupt zu verhindern.

Unterhaus. Sitzung vom 3. (Nachtrag.) Von ministerieller Seite wurde die vom Hrn. D'Owyer verlangte Vorlage des Befehls, demzufolge die Truppen in Irland bei vorkommenden Gelegenheiten nicht mehr wie bisher, zuerst über die Köpfe des Volkes wegschießen, sondern sogleich auf die Menschen selbst zielen sollten, verweigert, da es eine confidentielle Ordre sei, übrigens wurde es auch für eine humane Maßregel erklärt, wenn man das Volk auf diese Weise gleich Anfangs effektiv warne. Nach längerer Diskussion wurde, wie berichtet, die Motion zurückgenommen, jedoch erst nachdem die Minister auf den Antrag des Lord John Russell versprochen hatten, daß sie einen öffentlichen Befehl von dem Inhalt dieser confidentiellen Ordre allgemein in Irland bekannt machen lassen wollten.

Am 4ten als am Ushermittwoch hielt das Oberhaus keine Sitzung.

Unterhaus. Sitzung vom 4. März. Auf eine Bemerkung des Hrn. Daines (Herausgeber des Leeds Mercury) daß die Kirchenreform-Kommission noch kein Lebenszeichen von sich gegeben habe, benachrichtigte der Minister Goulburn (Mitglied der Kommission) das Haus, daß eine Tabelle über die Einkünfte der Prälaten dem Hause bald vorgelegt werden dürfte. Bei Gelegenheit einer Petition gegen die Bill, welche die Arbeitszeit der Kinder in Manufakturen einschränkt, wurde bemerkt, daß dieses Gesetz nachtheilig wirke. Hr. Curteis fragte, ob nichts dafür geschehen würd, die Zeitungsherausgeber gegen gesetzliche Verfolgungen wegen bloßer formeller Ungenauigkeiten zu schützen. Herr Gladstone bejahte dies. Sir John Campbell brachte mehr, die bestehenden Gesetze verbessernde Bills ein, unter andern auch eine zur Abschaffung der Verhaftungen wegen Schuld; sie erhielt die erste Lesung. Auf Antrag des Herrn Ward wurde eine Comité ernannt, welche die bei Abstimmungen des Hauses zu befolgende bessere Methode erwägen soll. — Herr Finn brachte das Gespräch auf den Umstand, daß das Court Circular die Annahme einer Menge orangifischer Petitionen aus allen Theilen Irlands durch den König verkündet, und fragte die Minister, ob solche Adressen orangifischer Inhalts wirklich von dem Könige angenommen seien. Sir Robert Peel erklärte, daß es nicht in der Absicht der Minister liege, durch die Anzeige von der Annahme jener Adressen, die Erklärung abzugeben, als wolle man die Verbindung der Orangisten und ihre Zwecke begünstigen. Es fand auch eine Unterredung wegen der Pension des Königs der Belgier statt, über welche Lord Stanley, als einer der Administratoren, mit dem Bewerker Auskunft gab, daß sie für die

Zukunft 40,000 Pfd. jährlich betragen werde. Die Budget-Comité erstattete ihren Bericht und es wurden unter anderem 28,385,700 Pfd. zur Ablösung von Schatzkammer-Scheinen bewilligt.

Wegen des Cercles bei der Königin bei Gelegenheit der Geburtstagsfeier J. M. hatten beide Häuser am 5ten keine Sitzungen.

London, 6. März. Gestern, als an dem zur Feier des Geburtstages der Königin (welcher eigentlich am 13. August ist) bestimmten Tage, war großer Cercle bei Ihrer Majestät im St. James-Palast, zu dem sich eine äußerst zahlreiche und glänzende Versammlung einfand. Besonders glänzend waren die Equipagen des diplomatischen Corps, und die des Russischen Botschafters ragten vor allen hervor.

Der Courier sagt, die Illumination in der Stadt zu Ehren des Geburtstages Ihrer Majestät sei gestern Abend glänzender als jemals gewesen; an den Theatern, an den Klubbhäusern und an den Wohnungen der Fabrikanten, die für die Königin arbeiten, hätten die herrlichsten Transparenzen geprangt.

Der König hielt vorgestern ein Levee und ein Kapitel des Distel-Ordens; in legerem wurde Lord Mansfield mit diesem Orden bekleidet; bei ersterem wurden die beiden Türkischen Offiziere, Nemi Bey und Achmed Esend, Sr. Majestät vorgestellt.

Der Herzog von Newcastle hatte dieser Tage eine Audienz beim Könige; der Globe scheint zu glauben, daß der Herzog sich auch um einen Posten in der Verwaltung bewerbe; der Sohn des Herzogs, der Graf von Lincoln, ist bekanntlich schon Mitglied des Ministeriums, er bekleidet die Stelle eines Lords des Schaks.

Das Central-Comité von Westminster hielt vorgestern Abend im Britischen Hotel eine Versammlung, um zu berathschlagen, welche Maßregeln nunmehr zur Erlangung der Abschaffung der Fenster-Steuer zu ergreifen seien, nachdem Sir R. Peel sich geweigert, der an ihn abgesandten Deputation einen Aufschluß über das Verfahren zu geben, welches er in Bezug auf diese Steuer zu beobachten gedenke.

Es werden bereits Anhalten zur Eröffnung des King's-Theater getroffen, die am 14ten d. stattfinden soll. Hrn. Loporte ist es gelungen, folgende Talente zu engagiren: für die Oper die Damen Cinti, Brambilla, Fındthor, Seguin, Grif Pasta, und die Herren Rudini, Ivanoff, Curioni und Lablache; für das Ballet die Damen Leroux, Varin, Taglioni u. die beiden Götter, und die Herren Perrot, Coulon, Leblond, Fremole und Deshayes. Bellini's Oper: „Die Puritaner“ und Donzetti's „Marino Faliero“ sollen die Vorstellungen eröffnen.

B. M. gingen heute nach Windsor ab.

(Cour.) Wir glauben es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß der Herzog von Wellington nicht nur seine Geneigtheit, sondern seinen Wunsch, aus dem Ministerium zu scheiden, zu erkennen gegeben hat, aber wir haben von keinem Versuch gehört ein neues ministerielles Arrangement zu treffen. Auch der Globe spricht von Gerüchten wegen des Austritts des Herzogs und fügt hinzu, daß man von dem Herzog von Richmond und Lord Stanley als geeignet zur Uebernahme von Portefeuilles rede; der Graf Aberdeen werde für diesen Fall an des Herzog von Wellingtons Stelle das auswärtige Departement

ment, und Lord Stanley statt seiner das Colonial-Amt übernehmen.

Der Courier gab dieser Tage einen sehr langen, äußerst scharfen Artikel über Lord Brougham, worin das Ganze seines Benehmens und sogar seine Fähigkeit als Jurist sehr in Schatten gestellt wird. Ziemlich allgemein hatte man den Artikel dem Lord Melbourne zugeschrieben, dessen Regierung, wie Kundige behaupten wollen, vornämlich durch Broughams Benehmen gestürzt worden; allein der Morning-Herald will wissen, daß niemand daß der Redakteur des Courier selbst der Verfasser sei.

Man glaubt in Calcutta, daß die Insel Socotora (zur Kohlen-Niederlage für die Dampfschiffahrt nach Suez so wohl gelegen) für 10,000 Doll. werde gekauft werden können.

(Cour.) Gestern machte eine Deputation der Wähler von Westminster dem Sir Fr. Burdett ihre Aufwartung, und stellte ihm vor, wie sein Verfahren bei der Sprecherwahl und bei dem Amendement nicht im Einklange mit der Ansicht seiner Constituenten sei. Der Baronet war sehr böd und verbat es sich, daß man sein Haus zu einem kleinen Parlament machen wolle, ihn Tag für Tag mit Deputationen belästigend. Er folge seinem besten Urtheile. Die Deputation meinte, dazu hätte man ihn nicht gewählt, sondern den Ansichten seiner Constituenten zu folgen, und benachrichtigte ihn, daß er mit nächstem aufgefordert werden würde, seine Stelle niederzulegen.

Graf Durham hat an dem Tage, an welchem er im Oberhause der Debatte über das Amendement zur Adresse an den König bewohnte, einen Rückfall eines rheumatischen Fiebers bekommen, und ist bis diesen Augenblick noch nicht genesen.

Die Nachricht von der schweren Krankheit des Kaisers von Oestreich wirkte ungünstig auf der heutigen Fondsbörse.

Der Portugiesische Agent in London, Hr. Mendizabal, zeigt an, daß die Portugiesische Regierung zur Bequemlichkeit der Bonsinhaber auf dem Continent, die Einlösung der fälligen Coupons auch an einigen andern Orten als London (in Hamburg bei Herren S. Heine) möglich gemacht hat.

Am 4ten wurde sowohl Lord Heytesbury, der neue General-Gouverneur von Ostindien, als auch Sir Henry Fane, der Oberbefehlshaber der dort stationirten Truppen, in einer Sitzung des Direktoriums der Compagnie vereidigt.

Am 3. hielten die Aktieninhaber des Tunnels wieder eine Versammlung. Die vorige Verwaltung hat den Direktoren des Aktienvereins eine Summe bewilligt, welche nach Meinung des Hrn. Brunel zur Vollendung des Werkes hinreicht, nämlich 247,000 Pfd. Hr. Brunel hat auch wirklich seine Operationen begonnen und sprach seine Zuversicht darüber aus, daß der Vollendung nun keine neue Schwierigkeiten mehr in den Weg treten werden.

Aus einem amtlichen Bericht geht hervor, daß in der Stadt und dem Weichbilde von Westminster im Laufe des vorigen Jahres gegen hundert Kinder ihren Tod in den Flammen gefunden haben, hauptsächlich in Folge der Unvorsichtigkeit der Eltern, die Kinder in Zimmern, wo Feuer im Kamin war, allein zu lassen.

(Corresp. der Spen. Btg.) Es würde unnütz sein, Ihnen eine Uebersicht der Details zu geben, welche, seit meinem letzten Schreiben, im Unterhause zur Sprache gekommen sind. Sie sind sehr beruhigend, als ein Kennzeichen,

daß die gegenwärtige Regierung an Stärke gewinnt, und ich kann, als auf den besten Beweis, Sie nur auf die plöbliche Umsicht aufmerksam machen, mit welcher Lord Russell zu Werke zu gehen für gut befunden hat. Er hat sich aller übrigen Proben seiner Stärke, dem Ministerium gegenüber, entschlagen und seine öffentlichen Organe haben aufgehört, mit der Berweigerung der Geld-Unterstützungen, deren die Regierung bedarf, zu drohen, einer Maaßregel, die er gewiß versucht haben würde, hätte er nicht gefunden, daß die öffentliche Stimmung sich sehr schnell zu einem Unwillen über sein außerordentliches (factious) Verfahren umzugestalten anfing: u. sowohl das Cabinet, als die Opposition müssen, sie mögen nun am Ruder stehen oder nicht, im Gefolge der Reformbill sich dazu bequemen, die Werkzeuge der Volksstimmung zu werden. Ich habe jetzt bessere Hoffnungen, als je vorher, auf das endliche Bestehen der Obergewalt Sir R. Peel's als Premierminister, denn er hat augenscheinlich die Fesseln der Parteien abgestreift, und einen Gang eingeschlagen, der von einer männlichen, rücksichtsfreien Unabhängigkeit, einer unparteiischen, kräftigen, geradsinnigen Politik zeugt, einen Gang, der so gemäßig, so versöhnlich, so wohlberathen ist, daß, wenn nicht die Unbestimmtheit des Ausgangs der parlamentarischen Kämpfe ihn plötzlich hemmen sollte (ein Ereigniß, vor welchem ich jetzt nach gerade keine Furcht mehr hege), seine ministerielle Regierung nicht allein sehr nützlich für sein Vaterland, sondern auch sehr wohlbeliebt und dauerhaft zu werden verspricht. Er hat freilich noch manchen Kampf vor sich und kann mehreren legislativen Krisen entgegensehen, die er durchmachen muß, allein er hat, seitdem das Unterhaus sich versammelt hat, einen Takt und eine Ausdauer an den Tag gelegt, welche die Leute aus Ueberzeugung für ihn gewinnt und einnimmt, und einen „Anbrang von außen“ erzeugt, der seine parlamentarischen Gegner im Zaum hält, ihn selbst aber in den Stand setzt, die laufenden Geschäfte der Regierung ruhig zu versehen, u. alle reiflich überlegende Gemüther so sehr auf seine Seite bringt, daß eine gelegentliche Antipathie gegen ihn, ihn nur sehr im Vorübergehen zu beunruhigen im Stande sein wird. Sehr klug hat er darin gehandelt, daß er keine Maaßregel, den innern Zustand des Landes betreffend, welche von dem vorigen Ministerium in Antrag gebracht worden, an die Seite geschoben, ja nicht einmal dessen Werkzeuge aus ihren Stellen entfernt, u. so, sehr geschickt, es vermieden hat, daß Mißtrauen gegen ihn (Sir R.) entstehe, so wie er, auf der andern Seite, durch diese Umsicht, die ganze Verantwortlichkeit für die Wirkung ihrer Maaßregeln auf deren Urheber zurückgewälzt hat. Er ist jeder Beschuldigung der Unlauterkeit, die seine Gegner gegen ihn erhoben, dadurch entgegengewreten, daß er dem Lande gezeigt, daß er nicht allein keine Schritte gethan, um das rückgängig zu machen, was seine Vorgänger in Bewegung gebracht, sondern er ist sogar, im Geiste der Reform, viel weiter gegangen, als sie selbst je zu gehen gewagt hatten. Dieß kluge Benehmen hat zur Folge gehabt, daß die gewaltige Aufregung, welche einen Augenblick lang durch die Wahlen entstanden war, sich gelegt hat, und eine erfreuliche Ruhe eingetreten ist; er hat treulich alle gegebene Bersprechungen erfüllt, und das ganze Land fängt nun, wie ich hoffe, an, ihm Zutrauen zu schenken u. ihn zu achten.

Frankreich.

Paris, 4. März. Dem Bon Sens zufolge liesse man niemand mehr Abends spät durch die Gitter des Luxembourgs

passiren, wenn er auch einen Erlaubnißschein habe, weil man in der Besorgniß sei, die Republikaner würden den neuen Bau in Brand stecken.

Herr Paulin, der Oberst der Feuerhelfer, hat einen Apparat erfunden, um das Feuer in engen, verschlossenen Kellern leicht zu löschen. Derselbe besteht darin, daß man den Kopf und Oberkörper eines Mannes auf solche Art bedeckt, daß ihm das Feuer nicht ankommen, er jedoch athmen und sehen kann. Durch Röhren wird ihm die nöthige Luft zugeführt. Ein Versuch damit ist völlig genügend ausgefallen. Man füllte nämlich einen Keller in der Kaserne der Feuerhelfer mit brennbaren Stoffen, als Schwefel, nasses Stroh u. s. w., entzündete diese, und schickte nun einen Mann hinein, der 19 Minuten in dem stinkenden Dampf und Feuer verweilte. Der Rauch war von der Art, daß ein Mann ohne Apparat auf der ersten Stufe des Kellers umgekehrt sein würde, weil er sonst hätte ersticken müssen. Jedoch hatte die heiße Temperatur den Feuerhelfer, der sein Experiment machte, sehr stark angegriffen. Denn sein Puls that als er herauskam 130 Schläge in der Minute, und die Metalltheile des Apparats waren sehr erhitzt, ja zum Theil in Gluth.

Zu Algier ist ein gewisser Marras wegen Diebstahls mit Meuchelmord verbunden, zum Tode verurtheilt worden. Die Gaz. des Tribunaux fragt, auf welche Weise die Hinrichtung geschehen sollte, da Algier noch keine Guillotinen habe, und im Urtheil nur die Trennung des Hauptes vom Rumpfe ausgesprochen ist.

Marseille. Die Cholera ist wieder sehr heftig geworden. Die Todesfälle der zwei letzten Tage beliefen sich auf 49 und 45, welches, da 10 bis 15 Sterbefälle täglich überhaupt hier vorzukommen pflegen, die an der Cholera Verstorbenen auf etwa 30 bis 35 täglich schätzen läßt.

Gestern stand der Sekretär des Don Carlos, Herr August, vor dem hiesigen Zucht-Polizei-Gericht, weil er mit falschen Pässen und unter falschem Namen durch Frankreich zu reisen und Don Carlos nach Spanien zu begleiten, gesucht worden solle. Auf die von dem Präsidenten an ihn gerichtete Frage: ob er das, was in der Anklage gegen ihn vorgebracht worden, als wahr anerkenne, antwortete er: „Ich habe auf alle Fragen, die Sie an mich richten, nichts zu erwidern. Ich habe die Ehre gehabt, Sr. Majestät Karl V. auf dessen Reise durch Frankreich zu begleiten; ich will einen erlauchten Namen bei den Verhandlungen vor dem Zucht-Polizei-Gericht nicht preisgeben, und hege überdies das feste Vertrauen, durch meine Bemühungen und meinen Eifer den Beweisen von Güte, mit denen der König mich beehrt hat, entsprochen zu haben.“ Ein Zuschauer: „Trefflich! bravo!“ Nachdem der gerichtliche Verteidiger des Angeklagten, Herr Hennequin, die Verteidigungsrede gehalten und der Staats-Anwalt diese beantwortet hatte, wurde das Erkenntniß bis Sonnabend den 7ten ausgesetzt.

Paris, 5. März. (Mess.) Alles scheint für den Marschall Soult noch nicht beendet zu sein. Noch währen die Unterhandlungen mit ihm fort, um ihn zum Wiedereintritt in das Cabinet mit allen Doktrinären zu bewegen. Denn ganz allein darin hat, wenn man wohlunterrichteten Leuten glauben darf, der Antrag bestanden, der ihm von dem König gemacht worden ist. — Seit der Rückkehr des Marschall Soult ist von seiner Allianz mit Herrn Dupin durchaus nicht mehr die Rede gewesen. Der Marschall hat noch nicht ein-

mal eine einzige Zusammenkunft mit dem Präsidenten der Deputirten-Kammer gehabt. Er hatte durch seinen Sohn, den Marquis von Dalmatin, erfahren, zu welchen Bedingungen Herr Dupin ihn zum Kollegen annehmen würde, und es nicht für gut gefunden, sich auf diese Bedingungen einzulassen. — Wir erfahren so eben, daß die Herren Soult und Sebastiani diesen Morgen wieder eine Konferenz mit dem König gehabt haben, jedoch getrennt und zu verschiedenen Stunden.

Der „Moniteur“ enthält eine Ordonanz, wodurch eine Denkschrift des Bischofs von Moulins (vom 29. October 1834), an den König gerichtet u. gegen die neue Verwaltung der Seminarien protestirend, unter Anführung der Beweggründe als ein Verstoß (abus) erklärt und unterdrückt wird.

Aus Rochefort ist der dortige Einnehmer der indirekten Steuern mit 15,000 Fr., die dem Staate gehören, entflohen. Er war allgemein beliebt, und eine Spielschuld, die er für seinen Sohn bezahlt, soll die Veranlassung zu seinem Vergehen gegeben haben.

Unlängst vermifste ein hiesiger Bankier, als er von einem Balle zu Hause kam, seine Gattin, seinen Kassirer und die Kasse selbst. Er erfuhr, daß jene den Weg nach Havre eingeschlagen; er eilte ihnen nach, forschte sie aus und erfuhr, daß sie im Begriff waren, am folgenden Morgen nach Nordamerika sich einzuschiffen. Der Kassirer, als er ihn erblickte, warf sich ihm zu Füßen, und bat um Gnade, welche auch auf der Stelle gewährt wurde, unter der Bedingung, daß die entwendeten Baarschaften wider erstattet würden. Dies geschah, und hierauf übergab der Bankier dem andern 10,000 Fr. mit der Bemerkung, dies sey Keisgeld für ihn und seine Begleiterin, und er danke ihm herzlich, ihn von seiner Frau befreien zu wollen. Uebrigens ließ er sich noch einen Empfangschein geben, und reiste dann nach einem viertelstündigen Aufenthalt: im Havre nach Paris zurück.

Der neue Türkische Botschafter am Londoner Hofe, Murit Esendi, ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Die Nachricht von dem Tode der Gräfin Du Cayla hat sich als ungerichtet erwiesen; die Gräfin lebt zu Turin und soll sich im besten Wohlfeyn befinden.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 5ten. Die Sitzung erhielt nur dadurch einiges Interesse, daß Herr von Sade anzeigte, er würde übermorgen Interpellationen an die Minister richten. Herr v. Biennet meinte, die Umstände seien zu ernst, um sie einer Diskussion zu unterziehen. Herr Guizot erklärte, er werde der Kammer nur das mittheilen, was die Regierung mitzutheilen für dienlich erachten werde; nichts desto weniger sei er zu antworten bereit und er fordere die Kammer auf, ihre Arbeiten fortzusetzen. Die Kammer entschied, Herr von Sade solle am nächsten Sonnabend gehört werden. — Die Sitzung wurde um 3¼ Uhr aufgehoben. Morgen findet keine öffentliche Sitzung statt.

Toulon, 1. März. Ein Tagesbefehl des hier hiesigen Flotte kommandirenden Admirals verordnet, daß sich die Flotte bereit halten solle, am 4. März unter Segel zu gehen.

Paris, 6. März. Nur zwei Blätter, der National und der Courier français, nehmen sich diesen Morgen die Mühe, die Gerüchte über die Wiederzusammensetzung des Cabinets weiter zu verfolgen. Letzteres Blatt meint, die ministerielle Krisis scheine ihrem Ende heute weniger nahe, als gestern. Es sei außer Zweifel, daß Marschall Soult, der den König bei der ersten

Zusammenkunft nicht zur Annahme der von ihm vorgeschlagenen Kandidaten bewegen gekonnt, am folgenden Tage an Ludwig Philipp geschrieben habe, er könne sich mit der Organisation eines Ministeriums nicht mehr befassen. Das Journal des Débats selbst gestehe dies ein. In Folge dieses Briefes habe man die Bildung eines Kabinetts aus dem größten Theil der Mitglieder des gegenwärtigen Ministeriums versucht. In dieser Combination stünde Herr von Broglie als Conseil-Präsident und Minister des Innern aufgeführt, Herr Thiers als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Dumon als Großsiegelbewahrer, General Schneider als Kriegs-Minister. Die übrigen Minister würden bleiben. Dieser Plan stehe aber wieder auf schwachen Füßen; denn Herr von Broglie solle seinen Eintritt verweigert haben. Man spreche auch wieder von Herrn Dupin, und mehrere Deputirte des Centrums drängen lebhaft in den König, den Präsidenten der Kammer mit der Bildung eines Ministeriums zu beauftragen. — Das Journal des Débats klagt heute, daß man nun schon vierzehn Tage kein Kabinet mehr habe und kein Regierungs-System. Die Kammer meint es, dürfe nicht länger müßiger Zuschauer sein. Alles beschäftigte sich heute an der Börse mit den Interpellationen, die morgen in der Deputirten-Kammer stattfinden sollen. Es hat sich das Gerücht verbreitet, man werde diese Interpellationen nicht abwarten, und der Moniteur werde morgen früh schon die Liste des neuen Ministeriums veröffentlichen, an deren Spitze der Name des Herrn Dupin stehen würde. Dieses Gerücht hat ein Sinken in allen Effekten veranlaßt, weil der Name des Hrn. Dupin unter den Spekulanten nicht in Gunst ist. Die Spanischen-Fonds folgten der rückgängigen Bewegung der übrigen Effekten. Später verbreitete sich das Gerücht, Hr. Thiers habe sein Portefeuille in die Hände des Königs niedergelegt. Herr Humann war gestern den ganzen Tag mit den Herren Thiers und Rigny in Konferenz. Es heißt, daß er sich geweigert habe, die Stelle eines Conseil-Präsidenten anzunehmen, und daß er sich sogar ganz zurückziehen wolle, wenn Herr von Broglie in das neue Kabinet eintrete.

Berlin, 12. März, Nachmittags 4 Uhr. Laut Nachrichten aus Paris, die über Straßburg, wohin sie mittelst des Telegraphen gemeldet worden, hierher gelangt sind, ist das Französische Ministerium in folgender Weise zusammengesetzt worden:

Marshall Soult, Präsident des Minister-Raths und Kriegs-Minister.

Graf Woté, Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Baron von Barante, Minister des Innern.

Herr Karl Dupin, Minister des Handels.

Herr Calmon, Minister der Finanzen.

Herr Pelet (vom Lozère Dept.) Minister des öffentlichen Unterrichts.

Hierauf haben von den bisherigen Ministern bloß der Großsiegelbewahrer, Herr Persil, und der See-Minister, Admiral Duperré, ihre Portefeuilles behalten.

S p a n i e n.

Madrid, 19. Febr. (Allgem. Zeitung.) Die mit der Prüfung des Gesetzentwurfs über die innere Staatsschuld beauftragte Kommission von Procuradoren hat am 14ten ihre

Arbeiten beendigt. Ihr Plan soll auf folgenden Punkten beruhen: 1) die innere Schuld der auswärtigen möglichst gleichzustellen; 2) alle Arten der Schuld auf zwei, die konsolidirt mit Zinsen, und die nicht konsolidirt ohne Zinsen, zurückzuführen. Zu diesem Behuf schlägt sie die Consolidation von zwei Dritteln folgender Schulden vor: die aus Amerika angekommenen Kapitale, die sich auf 26,961,492 R. belaufen; die Cautionen in Geld 635,134 R. Guthaben der Depots zum Belauf von 11,355,677 R. und die aus den Tabak- und Salz-Lieferungen herrührenden von 9,763,539 R. Auch bringt sie die Hälfte der nicht konsolidirten Vales in Vorschlag, deren ganze Summe 827,928,094 R. beträgt, und die Hälfte der laufenden Proc. Schuld in Papieren zu 532,092,291 R. Ein Drittel der vier ersten Schulden und die Hälfte der beiden letzteren sollen, der Kommission zufolge, in der Kasse der unverzinslichen Schuld bleiben. Die jährlichen Zinsen, welche die Kommission anerkennt, mit Inbegriff von 12 Mill. Tilgungs-Fonds, würden 54,500,000 R. betragen. Torreno dagegen verlangt, daß die Kommission zwei Drittel der vorhandenen Vales, anstatt der Hälfte, anerkenne, und daß das übrige Drittel schwebend bleibe, ohne zur unverzinslichen Schuld überzugehen. Widrigenfalls beharrt das Ministerium bei seinem Vorschlage in allen Punkten. Die Kommission hat nun die Streitfrage einer großen Menge von Procuradoren zur Berathung vorgelegt. Alles dieses hat die Fonds sehr gedrückt, und einen fast gänzlichen Stillstand an der Börse verursacht. Es wurden vorgestern nur sechs Geschäfte notirt, und es herrschte auch gestern große Flaueheit. Das Schlimmste ist, daß viele Procuradoren, als Banquiers oder Inhaber von Staats-Papieren, bei dieser Frage persönlich theilhaftig sind, und ihr Privat-Interesse mit dem des Staates kollidirt. — Unterdeffen lebt hier die große Welt in Herrlichkeit und Freuden; die Frage des Bürgerkrieges wird auf den Maskenbällen vergessen, und die Tages-Politik wird beim Tanze verhandelt. Öffentliche Maskenbälle finden in den Theatern täglich (oder vielmehr nächtlich) statt. Der Französische Botschafter giebt jeden Mittwoch einen Ball, auf welchem sich die höchste Gesellschaft Madrids einfindet, um der Französischen Artigkeit zu huldigen. Der Englische Gesandte gab am 7ten d. einen Ball, welcher an Pracht und Luxus echt Britisch war; über 400 Personen, zum Theil vom höchsten Range, das sämmtliche diplomatische Corps, der General Durogo, Alcalá Galiano und Arguelles neben Amarillas, Alba, Osuna, Hjar, den Ministern u. a. waren dort angetreten. Die Damen wurden von der Frau Gräfin Ranneval empfangen, welche durch die ihr eigene, an allen Europäischen Höfen anerkannte Liebenswürdigkeit diesem Fest einen besonderen Reiz verlieh.

Die Election de Bordeaux vom 3. d. berichtet aus Madrid vom 21. Febr.: „Der Ein-Direktor der Ingenieure, Ambrosio de la Guadra, ist zum Prozer des Königreichs erhoben worden. General Bacon, welcher in Spanien während des Unabhängigkeits-Krieges diente, und der die Kavallerie des Dom Pedro in Portugal befehligte, ist in Madrid angekommen und hat der Spanischen Regierung seine Dienste angeboten.“

(Fortsetzung in der Beilage.)

Erste Beilage zur *Nr* 63 der Breslauer Zeitung.

Montag den 15. März 1835.

(Fortsetzung.)

Ein Schreiben aus Madrid von demselben Datum versichert, der Infant Don Francisco de Paula beabsichtige, mit seiner Familie nach Paris zu gehen; die verwitwete Königin aber widerlegte sich seiner Abreise; der Infant jedoch habe erklärt, er würde, wenn ihm auch keine Pässe bewilligt würden, sich dennoch entfernen. — Spätere Briefe aus Madrid vom 26. Febr. zeigen die Annahme der Anträge der Finanz-Kommission von Seiten der Procuratoren-Kammer als gewiß an.

(Messager.) Aus Bobbia wird geschrieben: Obrist Dea: ist mit 1800 M. im Bastanthal geblieben. Man versichert, er habe die Absicht, eine Vertheidigungslinie vom Bastanthal an bis Urbach zu bilden, um die Communicationen mit Frankreich zu schliessen. Er hat schon mit der Befestigung von Sturis begonnen. Bis an die Gränze werden in gewissen Zwischenräumen Posten aufgestellt werden. — Seit einigen Tagen treffen hier Franzosen ein, um in die freiwilligen Corps Mina's einzutreten. — Es heißt, 7000 Mann konstitutioneller Truppen seien aus der Umgegend von Madrid abgegangen, um die Nordarmee zu verstärken. Wahrscheinlich wird ihre Ankunft abgewartet, bevor ein entscheidender Schlag versucht wird.

Bayonne, 1. März. (Mess.) Die carlistischen Bataillone, welche zuerst vor Irujita erschienen waren, wo sich Deanna mit ungefähr zwei tausend Mann befand, den sie nöthigten, sich in das Fort dieses Dorfes zurückzuziehen, beschossen seit vier Tagen wieder das Fort de la Misericordia. Vorgestern war das Feuer sehr lebhaft und wahrscheinlich haben beide Theile mehre Verwundete gehabt. Wir wissen nur, daß die Kanonade der Belagerten mehre Carlisten kampfunfähig machte; doch unbekannt ist es uns, ob auch die Garnison gelitten hat. — General Mina erwartet, wie uns versichert wird, nur noch die Verstärkungen, die sich an die Grenze von Navarra begeben sollen, um dann die Carlisten mit allen Truppen zu verfolgen, die schon diese Gegenden besetzt halten. Er glaubt nicht, mit seinen gegenwärtigen Streitkräften die Carlisten unterdrücken zu können; er zweifelt aber nicht am glücklichen Erfolg, wenn die 14,000 Mann, die erwartet, eingetroffen sind. Wir sind deshalb der Ansicht, daß vor 15 oder 20 Tagen keine ernstliche Operation stattfinden wird.

Die Gazette de France berichtet: Los Arcos sei am 24sten Februar von Zumalacaregay eingenommen worden; dieser habe 258 Gefangene gemacht, unter denen sich ein Oberst und ungefähr hundert Verwundete, die im Hospital gelegen, befunden hätten. — Don Carlos war am 25sten zu Abago. — Die Befestigungsarbeiten von Irujita und Garzia sollen bei der Annäherung einiger carlistischer Bataillone suspendirt worden sein.

In Bayonne zweifelt man noch an dem Gerüchte der Einnahme von Los Arcos durch Zumalacaregay, trotz des Bulletins, welches die Insurgenten verbreitet haben. Wäre es auch gegründet, meinte man übrigens, so würde dieser Vorfall doch nichts zu bedeuten haben. Los Arcos ist ein kleiner Fle-

cken, nur einige Meilen von Estella, dem gewöhnlichen Zufluchtsort der Insurgenten, entfernt.

Niederlande.

Haag, 6. März. Die Mitglieder der zweiten Kammer der Generalstaaten sind aufgefordert worden, sich am 24sten d. M. hier wieder zu versammeln.

Amsterdam, 7. März. Man schreibt aus Herzogenbusch vom 4ten d. M., daß der Plan, das Hauptquartier des im Felde befindlichen Heeres von Tilburg nach dem dem Haag zu verlegen, fürs erste bei Seite gelegt sei. Man glaubt zu Tilburg, daß sich der Prinz Feldmarschall mit Nächstem wieder dorthin begeben und einige Zeit dort verweilen werde.

Belgien.

Brüssel, 5. März. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde das Finanz-Budget mit 65 Stimmen gegen 1 angenommen. — Zu den neulichen Wahlen eines Repräsentanten für Brüssel fanden sich nur 500 Wähler ein, obgleich Brüssel deren 3000 hat.

Die Erdarbeiten der Sektion der Eisenbahn zwischen Brüssel und Mecheln sind ganz beendigt, mit Ausnahme von ungefähr 400 Metres bei den Zugängen von Brüssel. Was das Legen der Geleise betrifft, so bleiben nur noch ungefähr 7—8 Metres auf der ganzen Länge der Sektion einzurichten, und da übrigens alle Kunstarbeiten vollendet sind, so wird die Circulation zwischen Brüssel und Mecheln auf den 1. Mai festgestellt werden.

Am 2ten und 3ten d. hatten auf der Eisenbahn zwischen den Trois-Trous und Wilsorde neue Versuche mit den beiden Locomotiv-Maschinen statt, deren eine für den Transport der Reisenden, die andere für jenen der Waaren bestimmt ist. Mit dieser letzten war noch kein Versuch gemacht worden. Bei diesen Versuchen war jener über den Gang der Locomotivs vollständiger, weil man ihnen einen größern Schwung geben konnte, da die Strecke, die sie zurückzulegen hatte, bedeutender war, als bei den frühern Versuchen. Sie betrug dieses mal 8000 Metres und die Maschine, welche bestimmt war, die Wagen für den Transport der Reisenden zu schleppen, machte die Fahrt in 8 Minuten, das heißt: sie legte die Strecke einer Meile (Lieu) in 5 Minuten zurück. Da die Meile 5000 Metres beträgt, so erfordert die Zurücklegung der Sektion von Brüssel nach Mecheln nur 20 bis 25 Minuten. Was die für den Transport der Waaren bestimmte Locomotiv-Maschine bet. ist, so war der Gang derselben um ein Viertel weniger geschwind, als jener der erstern; allein ihre Kraft ist so groß, daß sie einen Transport von 120 Tonnen Gewicht wird nachschleppen können, und im Nothfalle wird sie fähig sein, ein Bataillon unsrer Armee mit Waffen und Gepäcke in 90 Minuten von Brüssel nach Antwerpen zu bringen.

Brüssel, 6. März. Die Genter Baumwollen-Manufakturisten haben am 2. März in einer zu diesem Zweck gehaltenen Versammlung eine abermalige Adresse an die Kammer unterzeichnet, worin diese um die Beschleunigung der Verhandlungen über die Verhältnisse jenes Industriezweiges gebeten

wird. Zugleich wurde eine Kommission von 10 Mitgliedern ernannt, um der Kammer die erforderlichen Aufklärungen zu geben.

Der bekannte Englische Oberst Caradoc befindet sich wieder in Brüssel.

Schweiz.

St. Gallen, 3. März. In der Sitzung des großen Raths vom 28. Februar stattete eine, schon im Juni 1833 erwähnte Kommission zur Begutachtung allfälliger, durch das Entstehen der Deutschen Zoll-Union nothwendig gewordenen Schritte Bericht ab durch Herrn Präsidenten Gonzenbach. Nach kurzer Diskussion ward beschloffen, bei dem Vorort einzuwirken, daß jeder günstige Moment benützt werde, für den Schweizerischen Handel, besonders aber für den Transit schützend aufzutreten, damit nicht die Absatzwege der Schweizerischen Industrie gehemmt oder vollends gesperrt werden.

Im Laufe des Monats April werden sich zu Basel die Turnvereine von Bern, Zürich, Aarau, Solothurn und Basel zu einem allgemeinen Turnfeste versammeln.

Amerika.

Wie ein Brief aus New York vom 9. Febr. meldet, waren in Washington zur Präsidentenwahl vier Candidaten, nämlich die Herren Van Buren, Webster, White und McLean aufgetreten. Ersterer schien die schmeichelhaftesten Versprechungen erhalten zu haben.

Der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist von einem Amerikaner, Namens Rufus Porter, ein Plan zu einem Luftdampfboot vorgelegt worden. Das beabsichtigte Fahrzeug soll einen eirunden Ballon von 500 Fuß Länge und 50 Fuß Durchmesser erhalten. An diesem Ballon wird ein Boot von 5 Fuß Länge und 20 Fuß Breite mit einer Dampfmaschine von 10 Pferdekraft befestigt. Die Dampfmaschine bewegt ein Paar Flügel. Hinten soll das Boot ein großes Steueruder erhalten, welches einem Fischschwanz gleicht; innerhalb des Schiffsraums werden sich mehre Zimmer für Reisende befinden.

Die Zeitungen aus Neu-Branschweig vom 31sten Januar melden, daß die Bill zur Unterdrückung der Lotterien in der Kammer passirt war.

Miszellen.

Unter den gewerblichen Gegenständen die zur Königsberger Kunst- und Gewerbe-Ausstellung gekommen sind, ist das Modell einer schwebenden Eisenbahn vom Hrn. Tischlermeister Böhm besonders merkwürdig. Bekanntlich laufen in England die Wagen, von einem Dampfapparat in Bewegung gesetzt, auf ebener Erde fort. Da in nördlichen Gegenden der Schnee Hindernisse in den Weg legt, so ist hier die Bahn auf einer mächtigen Erhöhung angelegt. Von starken Ständern gestützt, läuft sie auf einem horizontalen Balken fort. Die Rutschen hängen von beiden Seiten herab, und das Rad bewegt sich oben auf einer einzigen Eisenschiene. So gefährlich dies ausseh'n mag, ist doch die größte Sicherheit da. Die Wagen können, wenn auch irgend etwas bricht, nie herabfallen, noch aus dem Gleichgewichte kommen. Auch ist durch Friktionsrollen für jede zu heftige Reibung gesorgt. — Der Hauptvorteil dieser Erfindung ist, daß sie zur Ersparung des gewöhnlichen Fuhrwerks, auch ohne Eisenschiene, auf dem blo-

ßen Balken, zu Transporten auf jeder etwas abschüssigen Fläche angewendet werden kann. So hat der Erfinder, Hr. Hauptmann von Prittwitz, auf seinem Gute bei Posen eine solche Bahn auf einer geneigten Fläche, eine Viertelmeile von seiner Ziegelei ab, bis zu seinem Wohnorte angelegt, und der Transport der Ziegel geschieht auf diese Weise in hängenden Wagen, die bei der Abfahrt nur eines geringen Stoßes bedürfen.

Auf Fastnacht Nachmittags war in München öffentlich angekündigt: in der Hofkirche zum heiligen Michael Predigt, Beschluß des 40stündigen Gebets und Prozession unter Theilnahme des Königs und des großen Hofstaates; auf den Achermittwoch eine Vigil für die verewigte Kurfürstin Maria Anna; auf den Donnerstag das feierliche Seelenamt, — in gewöhnlicher Hofuniform mit schwarzer Weste, Weinkleidern u. Strümpfen; das Ordensband unter dem Kleide. —

In Paris hat sich eine (bis jetzt ungenannte) Gesellschaft gebildet, welche vom 1. April eine (Nachdrucks-) Bibliothek deutscher Klassiker herausgeben will, mit Kommentaren, Biographien und Kritiken, den Band in Lepikonformat auf Velinpapier, zu 50 Bogen, für 40 Francs; Göthe's sämtliche Werke in 5 Bänden, und Jean Paul's Schriften in 6 Bänden sollen (dem Prospektus zufolge, der mit den süßesten Beschönigungsflößen aufgestuzt ist) den Anfang bilden. Das Verzeichniß nennt 59 deutsche Schriftsteller der neuern und neuesten Zeit, deren Werke uns in französischen Nachdrucken nach Deutschland herübergesendet werden sollen. Der Vorsteher des Börsenvereins, Enslin in Berlin, hat bereits Schritte gethan, um innerhalb der deutschen Bundesstaaten ein allgemeines Verbot gegen diese Nachdrücke zu erwirken. (Von Seiten des Herzogs von Weimar ist dieser Nachdruck bereits verpönt.)

Das Quarterly-Review erzählt folgendes: Während des zehntägigen Besuches, den Herr Thiers im J. 1833 in London machte, um England und seine Institutionen kennen zu lernen, empfing ein Oberbeamter des Schazes nachstehendes Billet: „Mein verehrter Herr! Könnten Sie mir wohl ein Viertelstündchen schenken, um mir den Finanzmechanismus in England zu erläutern? Ganz der Ihre. Thiers.“

Herr Professor Witte hat der Redaktion in Beziehung auf seine von ihm mitgetheilte Notiz folgende Reklamation zugesellt: „Keinem Einzigen von den 7 hiesigen Professoren u. s. w., die Mittwochs freundschaftlich zusammenkommen, und dabei zu ihrer Freude und Belehrung Dantes göttliches Gedicht mit einander zu lesen pflegen, ist es noch eingefallen, eine Pfennig-, Groschen-, oder Thaler-Ausgabe der divina commedia zu veranstalten, oder Erläuterungen zu derselben als Ergebnis dieser gemeinschaftlichen Lektüre in Druck zu geben. Uebrigens bedurfte es in einer Stadt, in welcher seit Jahrzehnten einer der aller unterrichtesten und am tiefsten eingedrungenen Kenner der italienischen Literatur, und namentlich dieses Dichters, nämlich der Hr. Professor Blane, wohnt u. wirkt, gewiß nicht erst des Unterzeichneten, um die Aufmerksamkeit auf Dante zu lenken. — So viel zur Berichtigung einer in Nr. 54 der Breslauer Zeitung enthaltenen Notiz über die sogenannte Societä Danteschina. 121.“

Halle, den 9. März 1835.

Professor Witte.

Inserate.

Außer denen unter dem 21. Febr. in dieser Zeitung angezeigten Beiträgen sind wiederum bei mir eingegangen: durch Hr. Kreis-Steuer-Einnahmer Wollmann zu Landesbuth von den Hrn. Schullehrern des Haselbacher Kirchspiels 4 Thlr. 6 Sgr. für die hiesigen Lehrer, so daß die Herrn Lehrer des Haselbacher Kirchspiels incl. einer schon früher durch den Kreis-Landrath eingegangenen Spende von 2 Thlr. 3 Sgr. zusammen 6 Thlr. 9 Sgr. für ihre hiesigen Amtsgenossen zusammen gegeben haben. Gott segne die edlen Geber für solche theilnehmende Liebe.

Steinau, 10 März 1835.

Scholz,
Königl. Superintendent.

Mit den in den Nummern 53, 54 und 58 angezeigten Vorträgen über Land- und Staatswirthschaftliche Gegenstände werde ich Dienstag den 47ten Nachmittags um 3 Uhr in dem grossen Saale des Gymnasial-Gebäudes am Zwinger beginnen. Zur Erleichterung des verehrten, sich für dieselben interessirenden Publikums habe ich die Einrichtung getroffen, dass man sich sowohl für alle zehn Vorträge mit 3 Rthlr. als für die einzelnen mit 10 Sgr. abonniren kann. Aufmerksam mache ich jedoch darauf, dass die ersten drei, alsdann der 4. und 5., wiederum der 6. und 7., so wie der 8. und 9. und endlich der zehnte für sich über ein eigenes Thema gehalten werden. Die ersten drei stellen die Bilanz zwischen Erzeugung und Verbrauch landwirthschaftlicher Erzeugnisse auf. Die andern werden jedesmal noch besonders angezeigt werden.

Meine Wohnung ist Ohlauer Strasse im blauen Hirsch, Zimmer Nro. 10, wo mir etwaige mich beehrende Besuche jeden Tag von 10 — 12 Uhr früh, und ausser den Tagen der Vorlesungen von 3 — 5 Uhr Nachmittags sehr willkommen sein werden.

Anmeldungen zur Theilnahme bitte ich, wie schon früher bemerkt, in der Expedition dieser Zeitung machen zu wollen.

J. G. Elsner,

Gewerbe Verein.

Chemie: Dienstag den 17. März, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Todes-Anzeige.

Nach mehrjährigen, mit ausgezeichnetem Geduld und Ausdauer standhaft erduldeten, schmerzhaften Leiden, entschlief zu einem bessern Leben, in der Nacht vom 13. zum 14. d. M., der Königl. Regierungs-Sekretair, Herr Topff, in einem Alter von 75 Jahren. Verehrt mit dem Wohlwollen seiner hohen Vorgesetzten, geschätzt und geliebt von seinen Amtsgenossen und Freunden, wird derselbe bei Allen, die ihn kannten, noch lange in ehrenwerthem Andenken verbleiben.

Breslau, den 14. März 1835.

Die Beamten des Königl. Regierungs-Sekretariats.

Todes-Anzeige.

Es hat dem unerforschlichen Rathschluß Gottes gefallen, uns unsern innigstgeliebten, theuern, ewig unvergesslichen

Satten, Vater und Großvater, den pens. Stadt-Bau-Hofhof-Inspektor J. G. Fraas, in dem ehrenvollen Greisenalter von beinahe 85 Jahren, an Lungenlähmung, von der Welt zu rufen. Wer den Verbliebenen kannte, wird unsern namenlosen Schmerz zu würdigen wissen. Schmerzlich erschüttert widmen diese Anzeige, allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend:

Breslau, den 13. März 1835.

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Dies beugte zeigen wir allen unsern lieben Verwandten und Freunden den nach 4 wöchentlichen Leiden in der Nacht vom 12. zum 13. März um 12 Uhr, in einem Alter von 64 Jahren, 11 Monaten und 10 Tagen, an der Brustwassersucht erfolgten sanften Tod unseres uns über Alles theuern Vaters, des gereifenen Königl. Justitiarius Christian Gottlieb Eckerkunst, Erb-, Gerichts- und Lehnsherrn auf Alt- und Neu-Sillmenau u. c. u. an. Weinend und verlassen stehen drei Waisen an seinem Sarge, und nur des Gedanke an eine bereinstige Wiedervereinigung und die Ueberzeugung von der Theilnahme seiner Freunde, die er sich durch biederen und rechtlichen Charakter erworben hat, vermag uns einigermaßen zu trösten.

Sillmenau, den 13. März 1835.

Die hinterbliebenen Kinder:

Carl Julius Aldabert	} Eckerkunst.
Caroline Emilie	
Theodor Ottomar Robert	

Todes-Anzeige.

Das am 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, an Lungenleiden erfolgte Ableben des Gotdarbeiter Herrn Julius Heinze, in einem Alter von 30 Jahren, zeigen Verwandten und Freunden des Verstorbenen, um stille Theilnahme bittend ganz ergebenst an

Breslau, den 13. März 1835.

die Hinterbliebenen:

W. Heinze, als Onkel.
J. Heinze, als Cousin.

Todes-Anzeige.

Das am 13ten d. Morgens um halb 6 Uhr erfolgte Hinscheiden meiner, wegen der Vorzüglichkeit ihres Herzens und ihrer stillen häuslichen Thätigkeit geliebten, und ihren jüngern Geschwistern zum seltenen Muster dienenden Tochter, Henriette, in Folge eines gastrisch-nervösen Fiebers im Alter von 21 Jahren 11 Monaten zeigt Allen denen, welche durch die nähere Bekanntschaft mit der Verewigten im Stande sind, meinen herben Schmerz zu würdigen, um stille Theilnahme bittend, hiermit an.

verw. Schieferdecker nebst ihrer Familie.

Todes-Anzeige.

Diesen Morgen um 2 Uhr starb in Folge heftigen Zahnens unser jüngstes Kind, Caroline, in dem Alter von ein Jahr und 5 Wochen. Theilnehmenden Freunden diese traurige Nachricht von Breslau, den 14. März 1835.

W. Theod. Schiller und Frau,
aus Hamburg.

Eingetretener Hindernisse wegen kann
 die Oper Euryanthe von C. M. v. Weber
 erst Mittwoch d. 25. März aufgeführt werden.
 Billets á 15 Sgr. sind in sämmtl. respect.
 Musikhandlungen zu haben.
 Die Direktion des Musikvereins
 der Studirenden
 Klingenberg. Raditzky. Jonas.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und zu haben
 bei G. V. Uderholz in Breslau (Ring- und Kränzel-
 markt-Ecke) W. Gerloff in Dels und U. Zerck in Leobschütz:
 Ueber das, vorzugsweise durch unmäßigen Genuß spirituo-
 ser Getränke entstandene, schreckliche

Selbstverbrennen des menschlichen Körpers.

Für Aerzte und Jeden, der sich über diese schauerhafte Zo-
 desart unterrichten will, vorzüglich aber Liebhabern geistiger
 Getränke zur Warnung. Von C. van Brughem.
 geh. Preis 10 Sgr.

Memoiren Mirabeau's.

Geschrieben von ihm selbst, seinem Vater, Dheim und Adop-
 tivsohn. Aus dem Französischen von Le Petit.
 1r Band geh. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Neue vollständige Blumensprache

der Liebe und Freundschaft gewidmet.
 Fünfte vermehrte Auflage geh. Preis 10 Sgr.

Im Musikalien-Verlage von Eduard Pelz in
 Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist erschienen:
 D a s

Tausendguldenkraut. Scherzhafte Gedicht.

In Musik gesetzt für eine Singstimme mit Be-
 gleitung des Pianoforte oder der Guitarre

von
Franz Mejo.

Preis 5 Sgr.

Herrn Mejo's frühere Compositionen sind in
 vielen tausend Abdrücken schon unter dem Publi-
 kum verbreitet, und sind so beliebt geworden, dass
 die obige neueste Liedercomposition keiner beson-
 deren Empfehlung bedarf. Gleich den frühern,
 wird auch dieses Liedchen zur Erheiterung in ge-
 selligen Zirkeln beitragen.

Von diesem beliebten Komponisten sind in obi-
 gem Verlage ferner erschienen:

Zwei Gesang-Polonaisen. 1. Stille deiner
 Zweifel Frage etc., 2. Wir suchen oft die
 Freuden etc., für eine Singstimme mit Be-
 gleitung des Pianoforte oder der Guitarre.
 12½ Sgr.

Zur Genesung! oder die Ergänzungen. Ein

Fresko-Schwank von Saphir. Für eine Sing-
 stimme mit Begleitung des Pianoforte od. der
 Guitarre. 4te Auflage mit 12 neuen Dacapo-
 Strophen. 7½ Sgr.

Dasselbe Lied in der Partitur, 5 Sgr.

Die Ohrfeigen. Für eine Singstimme mit
 Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre,
 5 Sgr.

Der Zopf. Eine tragische Geschichte von A. v.
 Chamisso. Für eine Singstimme mit Beglei-
 tung des Pianof. od. der Guit., 5 Sgr.

Cotillon zur Vermählungs-Feier u. s. w. für
 das Pianoforte, 7½ Sgr.

Zopf-Galopp, für das Pianof., 2½ Sgr.

Genesungs-Galopp, für das Pianof. 2½ Sgr.

Neue Musikalien.

So eben ist erschienen und in Carl Cranz
 Kunst- und Musikalienhandlung (Ohlauerstrasse)
 zu haben:

6 Lieder

für
 eine Singstimme
 mit Begleitung des Pianoforte.

(Frühlingsliebe. — Abschied. — Die Post. — Des
 Sängers Klage. — Herein. — Der Todesengel.)
 componirt von

C. Banck,

Componist der Lieder aus Italien und Deutschland.
 Op. 5. — 20 Sgr.

Zweite Walzerguirlande

für das Pianoforte

von

Joh. Strauss.

Op. 77. — Preis 20 Sgr.

Neue Musikalien.

Bei Carl Cranz in Breslau (Ohlauerstrasse)
 ist so eben erschienen:

24 neue Breslauer Lieblings-Tänze

für das Pianoforte

(8 Galopps, 5 Walzer, 4 Länder, 3 Recdowa, 2
 Masureks, 1 Regel-Quadrille, 1 Eccosaise à la Figaro)
 componirt

von

F. E. Bunke.

Der Breslauer Tänze 11tes Heft.

Preis 15 Sgr.

Vor Kurzem ist bei uns erschienen und zu haben:

SYMBOLAE

ad phthiseos pulmonalis historiam stadiorumque illius monographiam. Auctor Marcus Wolff, medicinae et chirurgiae Doctor. 7 Bogen in 4. 1/2 Rthlr; auf Velin-papier 14 Ggr.

Der Herr Verfasser, sagt ein Recensent, schlug bei der Bearbeitung der eben so wichtigen, als vielfach schon abgehandelten Krankheit der Lungenschwindsucht die neue Methode ein, dass er die Symptomatologie übersichtlich nach den einzelnen Körperregionen, theils nach eigenen Erfahrungen, theils nach vollständiger Benutzung der Literatur zusammenstellte. Hierdurch wird dem Anfänger das Studium und die Uebersicht erleichtert und dem Erfahrenen das Nachschlagen so sehr zugänglich gemacht, als es nur bei dem Sprachstudium durch ein Wörterbuch geschieht. Die Zugabe der sehr reichen Literatur dürfte jedem wissenschaftlichen Praktiker willkommen sein. Ueberhaupt kann die in der Schrift realisirte Methode der Darstellung als eine der zweckmässigsten von speciell-diagnostischen Gegenständen angesehen werden.

Richtersche Buchhandlung in Breslau,
(Weidenstrasse, Stadt Paris)

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28. Die von Zimmermann herausg. Sammlung von Predigten d. berühm. Kanzelredner, für d. ganze Jahr. 2 Bde. 1827, f. 3 rthr. Officia dioec. Wratislav., 1833, f. 25 Sgr. Stollberg Betrachtungen der heilig. Schrift, 2 Bde. 1821, f. 1 1/2 rthr. Ueudt wahres Christenthum, 2 Bde, groß. Dr. f. f. 1 rthr. Reineccii Janua, f. 2 rthr. Salzmanns Gottesverehrungen, 4 Theile. f. 1 rthr. Dessen Himmel auf Erden, für 15 Sgr.

Historie der Reisen

zu Wasser und Land 21 Bde. mit viel Kupf. ist für 4 Rthlr. zu verkaufen, Kupferschmiedestraße Nr. 41.

Bekanntmachung.

Die zum Domainen-Amte Preichau gehörende, in dem Dorfe Queiffen, Steinauer Kreises gelegene dreigängige ober-schlächtige Wassermühle, nebst den dabei befindlichen Stallgebäuden und 29 Morgen 104 □ R. Wiesentand, soll zum Verkauf oder zur Vererpachtung gestellt werden.

Es ist hierzu ein Termin auf den 26. April d. J. Vormittags um 10 Uhr in Steinau angesetzt, und es werden diejenigen, welche auf den Kauf oder eine Erbpacht dieser Mühle und Wiese einzugehen gesonnen sind, eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und sich wegen ihrer Zahlungsfähigkeit zuvor gegen den ernannten Kommissarius auszuweisen.

Die Bedingungen können in unserer Domainen-Registratur, so wie bei dem Königl. Landrathlichen Amte zu Steinau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 10. März 1835.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Offener Arrest.

Von dem Königl. Stadt-Gerichte hiesiger Residenz ist über den Nachlaß des Kaufmanns Johann Carl Schöpe der Concurs-Prozeß eröffnet worden. Es werden daher alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Effekten, Waaren und anderen Sachen, oder an Briefschaften hinter sich, oder an denselben schuldige Zahlungen zu leisten haben, hierdurch aufgefordert, weder an dessen Erben noch an sonst Jemand das Mindeste zu verabfolgen oder zu zahlen, sondern

solches dem unterzeichneten Gericht sofort anzuzeigen und die Gelder oder Sachen, wiewohl mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das Stadtgerichtliche Depositum einzuliefern. Wenn diesem offenen Arreste zuwider dennoch an den Gemeinschuldner oder sonst Jemand etwas gezahlt oder ausgeantwortet würde, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweit begetrieben werden.

Wer aber etwas verschweigt oder zurückhält, der soll außerdem noch seines daran habenden Unterpfands- und anderer Rechts gänzlich verlustig gehen.

Breslau, den 5. März 1835.

Das Königliche Stadt-Gericht. v. Wedel.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung des Neubaus einer auf dem im Polnisch-Wartenberger Kreise belegenen, der hiesigen Kathedrale Kirche gehörigen Dorfe Tscheschen, massiv mit drei Tenne und vier Bansen zu errichtenden Dominal-Vorwerks-Scheuer an den Mindestfordernden, steht auf dem herrschaftlichen Schlosse in Tscheschen ein Termin auf den 26. März c. a. Vormittags um 9 Uhr an. Qualificirte und cautionsfähige Werkmeister werden daher zur Abgabe ihrer Gebote in diesem Termine hiermit eingeladen.

Bei dem Unterzeichneten hier Orts und bei dem Dominal-Pächter Herrn Bieneck in Tscheschen kann, die Zeichnung und der Kosten-Anschlag eingesehen, auch das Nähere wegen der Bedingungen vernommen werden.

Dom Breslau, den 20. Februar 1835.

Dom-Capitular-Prälat Neander.

Edictal Citation.

Nachdem von der Königlich Sächsischen Ober-Amts-Regierung des Markgrafthums Ober-Lausitz zu dem Vermögen Herrn Hanns Wilhelm Karls Grafen von Brestler auf Herwigsdorf, auf den Antrag des gemeinschaftlichen Procurators seiner Gläubiger, der Concurs-Prozeß eröffnet und zum curatore litis Advokat Andreas Moriz Wensch, zum curatore honorum aber Advokat Ludwig Otto Weber bestätigt worden ist; so ergeht bei dessen Bekanntmachung an alle und jede bekannte und unbekannt Gläubiger des ernannten Herrn Grafen von Brestler hierdurch öffentliche Vorladung, in dem

funfzehnten Juli 1835

anberaumten Verhörs- und Liquidations-Termine zu rechter, früher Gerichtszeit vor der königlichen Obergerichts-Regierung persönlich zu erscheinen, sich zuvörderst der gütlichen Verhandlung mit dem Gemeinschuldner und den Mitgläubigern zu versehen und wo möglich einen Vergleich zu treffen, bei dessen Nichterlangung aber ihre Forderungen und Ansprüche, unter der Verwarnung, daß diejenigen, welche nicht erscheinen, oder nicht gehörig liquidiren, vom Creditwesen für ausgeschlossen und der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig, diejenigen aber, welche sich über den etwa vorzuschlagenden Vergleich deutlich und bestimmt nicht erklären, für einwilligend geachtet werden sollen, gehörig zu liquidiren und zu bescheinigen, auch mit dem geordneten Concurs-Vertreter ferner darüber rechtlich zu verfahren, hierauf in dem zum

neunten Oktober 1835

präfigirten Inrotulations-Termine die Akten durch Folien-Einzeichnung und sonst in kompletten und spruchreifen Stand zu setzen, und sodann den

eilften April 1836

der Publikation eines Location- und Präklusiv-Erkenntnisses gewärtig zu sein.

Zugleich wird den auswärtigen Gläubigen aufgegeben, zu Annahme künftiger Vorladungen und sonstiger Insinuationen Bevollmächtigte hier am Orte zu bestellen, solche auch mit genauer Instruktion und, was die ausländischen Creditoren anlangt, mit gerichtlichem Auftrage und dem erforderlichen Verlagsvorschuße zu versehen.

Rudissin, den 2. Januar 1835.

Königl. Sächsische Obergerichts-Regierung des Markgrafthums Ober-Lausitz.

Edictal-Citation.

Vor ungefähr 30 Jahren hat sich ein gewisser Ignaz Geppert aus seinem Wohnorte Frobelwitz heimlich entfernt, und seit dieser Zeit von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben.

Derselbe wird hiermit, so wie seine etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben und Erbnehmer aufgefordert, sich spätestens in dem vor dem Königl. Land- und Stadtgerichts-Assessor Herrn Fischer auf den

14. September 1835,

Nachmittags um 3 Uhr, in unserem Gerichts-Lokale anberaumten Termine entweder persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe für todt erklärt, und sein hinterlassenes Vermögen den legitimirten Erben überwiesen werden wird.

Neumarkt, den 7. November 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

(gez.) Moll.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird auf Antrag seiner Anverwandten, der im Jahre 1805 oder 1806 auf Wanderschaft gegangene Müllerzefell Christian Ferdinand Michel, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekanntem Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in dem auf den 29. Oktober 1835 Vormittags 10 Uhr in unserem Parteyzimmer vor dem Hrn. Referendarius Nabbyl anberaumten Termine schriftlich, oder

persönlich zu melden, und weitere Anweisung, im Falle seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Erben zugesprochen werden wird.

Trebnitz, den 27. Dezember 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Sch ü ß.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird auf den Antrag seiner Anverwandten, der im Jahr 1822 von hier auf Wanderschaft gegangene Brauergesell, Franz Mademacher, von Kogerke, so wie dessen etwa zurückgelassene unbekanntem Erben und Erbnehmer hierdurch vorgeladen, sich innerhalb 9 Monaten, und spätestens in dem auf

den 8. September 1835, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Parthei-Zimmer vor dem Herrn Referendarius Mandel anberaumten Termine schriftlich, oder persönlich zu melden, und weitere Anweisung, im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen seinen nächsten Erben zugesprochen werden wird.

Trebnitz, den 13. November 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Sch ü ß.

Der von hier gebürtige Tuchmachersgefell, Carl Traugott Ludwig, der zuletzt als Uhlan im Regiment Prinz Hyron bei der Schwadron des Rittmeisters Grafen von Lavallette gestanden hat, und seit dem Rückzuge des v. Yorkschen Corps aus Kurland im Jahre 1812 verschollen ist, wird hierdurch nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekanntem Erben und Erbnehmern aufgerufen, sich innerhalb neun Monaten, und spätestens am 4. Mai künftigen Jahres bei dem unterzeichneten Gerichte persönlich oder schriftlich zu melden; widrigenfalls derselbe für todt erklärt und die Erbschaft, die ihm von dem Professor Gebauer zu Liegnitz zugefallen ist, seiner hier am Orte wohnhaften Tochter ausgcantwortet werden wird.

Grünberg, den 23. Juli 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Glaschleifer Albert Oppitz in der Colonie Steinbach beabsichtigt auf das ihm eigenthümlich zugehörige, vom Dominio Friedersdorf erkaufte Stück Forstland an der Steinbach gelegen, eine oberschlägtigte Glaschleif-Mühle mit einem Wasserrad zu erbauen.

Zufolge der gesetzlichen Bestimmungen des Edikts vom 28. Oktober 1810 wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht und demnach nach § 7, jeder, welcher gegen diese Anlage ein gegrüdetes Widerspruchsrechts zu haben glaubt, aufgefordert, sich dieserhalb binnen Acht Wochen präklusivischer Frist im hiesigen Königl. Landrätlichen Amte zu Protokoll zu erklären, indem nach Ablauf dieser Frist niemand weiter gehört, sondern die Landespolizeiliche Conzeßion höheren Orts nachgesucht werden wird. Glas, den 7. März 1835.

Königliches Landrätliches Amt.

v. St ö ß e r.

Zum öffentlichen Verkaufe der sub Nr. 25. zu Krobendorff, Löwenberger Kreises gelegenen, zum Carl Traug. Friedr. Schwedlerschen Nachlasse gehörigen, mit einer Brantwein-

Brennerei und einer Drettmühle verbundenen Scholtisen, welche mit einer dazu gehörigen, unter der Gerichtsbarkeit des königlichen Stadtgerichts zu Friedeberg stehenden sogenannten Linswiese, auf 6675 Thlr. abgeschätzt worden, steht auf den 23ten April 1835

Vormittags um 10 Uhr in dem Locale des unterzeichneten Gerichts-Amtes Termin an, wozu best- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Taxe, der neueste Hypotheken-Schein und die besondern Kaufbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Da über den Schwedlerschen Nachlaß der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, und der vorstehend angezeigte Termin zugleich zur Anmeldung und Bescheinigung sämtlicher Ansprüche an diesen Nachlaß ansteht: so haben alle diejenigen, welche Anforderungen daran zu machen haben, solche spätestens in diesem Termine anzuzeigen, widrigenfalls sie ihrer Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Greiffenstein, den 10. Oktober 1834.

Reichsgräflich Schaffgottsches Gerichts-Amt der Herrschaft Greiffenstein.

Öffentliches Aufgebot.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchungssache ist als wahrscheinlich entwendet

ein Pferdezaum nebst einer Halfter

in Beschlag genommen worden. Derjenige, welcher sein Eigenthum an diesen Gegenständen nachzuweisen vermag, wird hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Inquisitoriat, und zwar spätestens in dem vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Sittensfeld auf den 28. März d. S. N. M. 3 Uhr anberaumten Termine zu melden, seine Vernehmung und hiernächst die Ausantwortung gedachter Sachen, sonst aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau, den 12. März 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

Öffentliches Aufgebot.

In einer bei uns schwebenden Criminal-Untersuchungssache sind als wahrscheinlich entwendet zwei bunte seidene, und zwar schon gebrauchte Taschentücher in Beschlag genommen worden. Derjenige, welcher sein Eigenthum an diesen Gegenständen nachzuweisen vermag, wird hierdurch aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Inquisitoriat, und zwar spätestens in dem vor dem Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendarius Sittensfeld auf den 30. März d. S., Nachmittags 3 Uhr, anberaumten Termine zu melden, seine Vernehmung und hiernächst die Ausantwortung gedachter Sachen, sonst aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau, den 14. März 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

Prokla ma.

Das zum Nachlasse der Frau Caroline, vermittelten Kaufmann Barchewitz, gebornen Wäber, gehörige sub. Nr. 375 in Nieder-Schmiedeberg belegene und besagte gerichtlicher Taxe vom 5. März c. auf 6,101 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte

Wohnhaus, sammt den in der Taxe begriffenen Nebengebäuden, Garten und Ackerstücken, soll in termino

den 9. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,

an der hiesigen Gerichtsstelle an den Meist- und Bestbliebenden im Wege freiwilliger Subhastation veräußert werden. Die Taxe, der letzte Hypothekenschein und die von den Erben aufgestellten Bedingungen, sind in der Registratur des Gerichts während den Amtsstunden einzusehen.

Schmiedeberg, den 9. März 1835.

Das königl. Land- und Stadt-Gericht.
Gott hold.

A v e r t i s s e m e n t.

Es wird bekannt gemacht, daß der Kaufmann Hr. Marcus Lazarus mit seiner Fräulein Braut, Bertha Sohn hier selbst, die Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 17. Februar 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

B e k a n n t m a c h u n g.

Es sollen die bei dem königl. Rent-Amte Strehlen, an dem Rent-Amts-Gebäude, der dazu gehörigen Branntwein-Brennerei, und an der Tuchwalkmühle am Ohlau-Flusse zu Wolfelwitz vorkommenden Bau-Reparaturen auf dem Wege öffentlicher Verdingung, durch den Mindestfordernden ausgeführt werden, wozu ein Bietungstermin auf Donnerstag den 26. März c. in der Rent-Amts-Kanzlei zu Strehlen von dem unterzeichneten Baubedienten, von Vormittags um 10 Uhr bis Abends 6 Uhr, angesetzt ist.

Die Kosten-Anschläge und die Licitations-Bedingungen hierüber können entweder in der Rent-Amts-Kanzlei zu Strehlen, oder bei dem Unterzeichneten in Glas, jederzeit eingesehen werden, zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur solche Bietungslustige zum Termine zugelassen werden, welche eine Kaution von 25 Rthlr. entweder in Pfandbriefen, oder Staatsschuld-scheinen, vorzeigen können, und der königl. Negierung der Zuschlag unter den drei Mindestfordernden vorbehalten bleibt, welche die Kaution bis zur Bestimmung des Entreprenneurs bei dem königl. Rent-Amte Strehlen, gegen einen Depositalschein niederzulegen haben.

Strehlen, den 11. März 1835.

gez. Friedrich.

Der Justiz-Kommissarius Blocha ist im Wege der gegen ihn geschwebten Criminal-Untersuchung durch das rechtskräftige Erkenntnis des II. Senats des unterzeichneten königl. Oberlandes-Gerichts, wegen Verletzung seiner Amtspflichten aus grober Fahrlässigkeit von der Prozeßpraxis ausgeschlossen worden. Dieß wird hiermit zur Nachricht bekannt gemacht.

Breslau, den 3. März 1835.

königl. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.
Falkenhäusen.

B e k a n n t m a c h u n g,
wegen Wiesen-Verpachtung.

Zufolge Verfügung einer königl. Hochpreißlichen Regierung zu Breslau, sollen mehrere zum königl. Domainen-Amte Brieg gehörige Wiesen im Ober- und Schwarzwalde, auf die 3 Jahre von termino Georgi 1835 bis dahin 1838 anderweitig verpachtet werden. Der Termin hierzu ist auf den 26. März a. e. als Donnerstag von Früh um 8 Uhr bis

Nachmittags um 6 Uhr im hiesigen Königl. Steuer- und Domainen Rent-Amte anberaumt worden, wozu daher die Pachtlustigen eingeladen werden.

Vormittags von 8 bis 12 Uhr, werden die Wiesen-Parzellen, von Nr. 1. bis incl. 120 nach dem Pfahle, und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr die von Nr. 122 bis 171, so wie auch die Doeberner Forst-Wiesen ausgeben.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden in dem Termine auch auf Verlangen noch früher bekannt gemacht werden.

Von den Meistbietend bleibenden ist der vierte Theil des offerirten Pachtzinses bald im Termine als Caution zu erlegen, und es bleiben dieselben an ihre Gebote bis zum Eingange der Genehmigung der vorerwähnten hohen Behörde, gebunden.

Brieg, den 7. März 1835

Königl. Domainen Rent-Amt.

Der in dem Anzeiger des Amtes-Blatts der hiesigen Königl. Regierung, Stk. X pro 1835, auf den 18ten d. festgestellte Licitations-Termin, wegen Verdingung der Ausführung des Vergrößerungs-Baues des Schaaffalles auf dem Vorwerke Gräbelwitz, Königl. Domainen-Amtes Tschelnitz, und des Neubaus des Schürbodens daselbst, wird, wegen anderweitiger hoher Bestimmung, nicht abgehalten werden.

Breslau, den 14. März 1835.

Spalding,
Königl. Bau-Inspektor.

Verpachtung.

Nach Bestimmung der obervormundschaftlichen Behörde, soll das im Breslauer Kreise gelegene, dem Grafen Ludwig Schlabrendorf gehörige Gut Wilschau, von Johanni d. J. an auf 12 Jahre verpachtet werden. Anschlag, Pachtbedingungen und sonstige Notizen sind bei dem Mitvormunde, Baron Stein, Klosterstraße Nr. 1 zu Breslau, einzusehen. Das Pacht-Quantum ist salvo errore in calculo auf 2731 Rthlr. 14 Sgr. 5 1/2 Pf. veranschlagt. Die Pachtgebote der Herren Pachtlustigen werden bis zum 1. April 1835 schriftlich erwartet, und es behält sich die unterzeichnete Vormundschaft die Wahl des annehmbarsten Gebots bis auf höhere Genehmigung vor.

Warmbrunn und Breslau, im März 1835.

Graf Ludwig Schlabrendorffsche Vormundschaft.

Freiherr v. Stein. Leopold Graf Schaffgotsch.

Auktion.

Am 17. d. M., Vorm. von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Gold, Silber, Leinzeug, Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräth, ein Chaisenwagen, eine Braubüte und circa 6 Ctr. Aken-Maculatur, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 14. März 1835.

Mannig, Aukt.-Comm.

Auktion.

Am 23. d. M., Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, soll in dem Hause Nr. 29 Reuschestr., der Nachlaß des Destillateur Bergmann, bestehend in Zinn, Kupfer, Eisen, einem Abziehzeug, Leinzeug, Betten, Meubles, Hausge-

räthen, Kleidungsstücken und Liqueur-Vorräthen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 15. März 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Mittwochs den 18ten dieses Monats, Nachmittags um 2 1/2 Uhr, sollen im Hofe des ehemaligen Geschäfts-Lokals des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktorats, Ring Nr. 25, eine Parthie Acten-Maculatur und mehrere zum Dienstgeb. auch nicht mehr zu benutzende Utensilien, als Tische, Repositorien, etwas altes Eisenzeug etc., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden veräußert werden, wozu Kauflust ge. hiermit eingeladen sind.

Breslau, den 16. März 1835.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 17ten d. M. und folgende Tage Vor- und Nachmitt., werde ich Nikolai-Straße in Nr. 8 eine große Parthie Pfropfen, für Destillateure besonders brauchbar, desgleichen neue Schuhmacherwaaren von vorzüglicher Güte, ferner einiges Meublement, 2 gute Herrnpelze, Kupferstiche in Rahmen und endlich ein Waaren-Lager von Gläsern (Hohlgläser) versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Commiff.

Auctions-Anzeige.

In der Auktion am 17ten u. f. Tage, Nikolaistraße Nr. 8, kommen außer den Glaswaaren, wobei sich eine Partie große Tintenfassler, für Schuten und Aemter passend, befinden, noch vor: mehrere Dugend Steingut-Teller und porzellane Kaffeekrüge und Tassen.

Pfeiffer, Aukt.-Commiffar.

**Sommer-Weizen,
Sommer-Roggen,
Saamen-Erbfen,**

verkauft billigt:

Salomon Simmel jun.,
Schweidniger Straße Nr. 28.

¶ Circa 200 Ctr. gut gesponnenen Märkischen Rollen-Zabak mit schönem Deckblatt und frei von Geiz, in jeder beliebigen Quantität den Ctr. à 6 1/2 Rthlr., empfiehlt

August D. rhog,
Schweidniger Straße Nr. 5 im goldenen Löwen.

Besten Chlor-Kalk à Ctr. 9 1/2 Rthlr. incl. Faß und stärkste Salz-Säure à Pfd. 2 Sgr. excl. Ballons, aus der chemischen Fabrik. J. U. Karuth und Comp. empfiehlt

Franz Karuth,
Elisabeth-Strasse Nr. 13.

Montag den 16. März 1835.

Bitte an sämtliche Mitglieder der Gothaer Bank.

In vielen Deutschen Blättern ist eine Erklärung der Gothaer Bank vom 19. Februar d. J. enthalten. Angegriffen durch D. Anselm, in seinem Buche: Wahrheit über die Gothaer Bank, München 1834, und durch eine Reihenfolge meist anonymen Aufsätze, welche auf Anlaß dieses Buchs entstanden, und mutmaßlich aus gleicher Quelle mit ihm gestossen sein sollen, erklärt sie, daß das Publikum alles dies leicht würdigen werde, sie sich daher einer Erwiderung für überhoben erachte, und lediglich auf ihre Schrift: Wesen und Wirken der Gothaer Bank verweise, worin eine genügende Widerlegung der Angriffe zu finden sei. — Mein letzter Aufsatz in beiden Berliner Z. ist nun wohl eben so wenig aus gleicher Quelle mit dem Buche eines Münchener Doktors gestossen, als der neuerliche Druckfehler in mehreren Zeitungen durch „Einsflüsterung“ entstanden ist, wie man in Gotha glaubte und drucken ließ. Mein Aufsatz selbst bezeichnet seinen Anlaß, nämlich einen lediglich im Interesse der Gothaer Bank unternommenen, durchaus zelotischen Angriff auf alle Aktiengesellschaften, in Nr. 22. des allgem. Anzeigers. Dieser Angriff war selbst anonym, und folglich kann man meiner Entgegnung keine Anonymität vorwerfen. Uebrigens kommt es nicht darauf an, wer ich bin, sondern was ich bin, und das habe ich gesagt. Ich habe als erklärtes Mitglied und Vertheidiger Preussischer Aktiengesellschaften, einen offenen und ehelichen Kampf begonnen gegen die Anhänger einer ausländischen Anstalt, die in unserm eignen Vaterlande mehr sein will, als wir. — Nach allem diesem dürfte mein Aufsatz nicht in die Gattung derjenigen gehören, deren Widerlegung sich die Gothaer Bank für überhoben erachtet. Soll dennoch die gegebene Erklärung und die Verweisung auf das „Wesen und Wirken der Gothaer Bank“ auch für mich gelten, so richte ich an alle Mitglieder der Bank das geziemende Ansuchen:

mir anzuzugeben, auf welcher Seite der allegirten Schrift die Bedenken widerlegt sind, welche ich in Nr. 32. der Spenerschen Zeitung erhoben, und in Nr. 36. der Wossischen Zeitung in eils Punkten rekapitulirt habe. Die Mitglieder der Bank mögen immerhin ihr Interesse für wohl bewahrt halten: Jedermann ist Herr seines Willens. Aber mir gegenüber soll man nicht behaupten, wesentliche und wichtige Bedenken widerlegt zu haben, wenn sie es nicht wirklich sind, und wenn — es unmöglich scheint, sie zu widerlegen.

Ein Aktionär Preussischer Versicherungs-Gesellschaften.

S. Dahlem, Tischlermeister, wohnhaft auf der Antonienstraße Nr. 4 in Breslau, empfiehlt sich mit Billards von Mahagony und Birkenholz, desgleichen auch mit guten Quées; auch werden Bestellungen angenommen, alte Billards reparirt und überzogen; da ich meine Bedürfnisse im Ganzen beziehe, kann ich Jedem möglichst billig verkaufen.

Wenn ich mir auch schmeicheln darf, in meinem reichhaltigsten Lager von Binden, auch selbst dem verschiedenartigsten Geschmack zu entsprechen, so bin ich doch nunmehr in Stand gesetzt, auch

Bestellungen in Binden, in Farben und Facon ganz nach jeder beliebigen Ausgabe, nöthigenfalls in 2 bis 4 Stunden zu effectuiren.

Indem ich einen hohen Adel und verehrtes Publikum auf diese zweckmäßige Erweiterung meines Geschäftes aufmerksam mache, erlaube ich mir noch hinzuzufügen, wie ich von nun auch das Neu-Überziehen von Binden, so wie überhaupt Reparaturen der schadhast gewordenen, nach Wunsch besorge.

Die Handlung in Herrngarderobe-Artikeln und Berliner Binden eigener Fabrik von
S. Meisser,
(Ring Nr. 24, neben der Kornschen Buchhandlung.)

Taback-Offerte.

Nachstehend benannte Tabacke aus der als höchst veel bekannten Fabrik der Herren

Carl Heine. Ulrici und Comp. in Berlin,

glaube ich als vorzüglich leicht und wohltreichend empfehlen zu können:

Firma Canaster (C. H. Ulrici u. Comp.)
mit blauem Druck in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfd. Paketen, das Pfd. à 12 Sgr.

Firma Canaster (C. H. Ulrici u. Comp.)
mit schwarzem Druck in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Pfd. Paketen das Pfd. à 10 Sgr.

Chili Canaster in $\frac{1}{4}$ Pfd. Paketen das Pfd. à 6 Sgr.

Bei sämtlichen Sorten gebe ich bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51. im weißen Hause.

Kleider- Leinwand

in großer Auswahl, so wie alle Gattungen Futterwaaren, weiße und bunte Leinwand, empfiehlt

H. Wohlaue r,
am Ringe, grüne Röhrseite Nr. 37.

Nr. 3 Hinter- (Kranz-) Markt, beim Parfumeur Brich ta in Breslau

sind so eben angekommen: Compressen zur Färbung des Hautthaares, der Augenbraunen, Backen- und Schnurrbartes, so wie feine reine Windsor-Seifen, das Duzend zu 10 Sgr., unauslöschbare Dinte zum Zeichnen der Wäsche und ein neues Assortiment der feinsten Pariser Odeurs-, Rouge- und Toilette-Seifen zu den möglichst billigsten Preisen, so wie auch acht türkisches Rosendöl und ganz ächtes Eau de Cologne.

Die Haupt-Niederlage von französischen Parfümerien und Toilette-Seifen des
A. Brich ta, ci-devant à Paris.

Meubles

von verschiedenen Holzarten, in den neuesten und geschmackvollsten Formen, empfiehlt, unter Garantie deren vorzüglichster Qualität,

die neue Meubles- u. Spiegel-Handlung von

Bauer und Comp.,

Naschmarkt Nr. 49, im Hause des Kaufmanns Herrn S. Prager junior.

Reiner, starker und feiner Wein-Essig

in jeder Qualität und zu den Preisen in der Fabrik bei Ernst Pönisch und Comp. Bürgerwerder Nr. 11.

Die Reinheit sämmtlicher Wein-Essige und die Befreiung von allen, der Gesundheit nachtheiligen Substanzen, ist mehrmals untersucht und bewährt befunden, wie dies die Atteste von den Behörden besagen.

Aechten Emmenthaler

* * Schweizer Käse * *

sehr fett und ausgezeichnet fein schmeckend, empfehle ich das Pfd. à 10 Sgr. die 10 Pfd. à 3 Rthlr., bei größeren Quantitäten zu dem billigsten Preise.

Eduard Wothmann,

Schmiedebriicke Nr. 51 im weißen Hause.

Fremde Biere.

Sehr gutes Dairisches- und Porter-Lager-Bier ist zu haben in der Handlung

F. A. Herkel,
am Theater.

Vertissement.

Einem hochgeehrten Adel und Publico, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß in meinem von edlen alten Weinen aller Art wohlaffortirten Lager, nun neuerdings ein bedeutender Transport guten Ungarweines, vom Jahre 1834, eingegangen ist, mit welchem ich mich, höchst billige Preise und pünktliche Beienung versprechend, bestens empfehle.

Rußkow, den 5. März 1835.

J. Goldenring.

Anzeige. Zu verkaufen sind mehrere Dominal- und Freigüter, größere und kleinere, in Ober- und Niederösterreich zu billigen Preisen.

Zu verpachten ist sofort ein Dominium, welches aus drei Vorwerken und einem Zinsgute besteht; dasselbe hat 2000 M. Ackerland, größtentheils Weizenboden; 300 Morgen gute Wiesen; eine für 1000 Thlr. verpachtete Brennerei, eine Brauerei welche der Besitzer selbst betreibt, 1200 Thlr. baare Zinsen; es werden 70 Rube und 1900 Schaafse incl. der Lämmer darauf gehalten, und befindet sich das sämmtliche Inventarium im guten Stande. Nähere Auskunft giebt

Ernst Wallenberg, Agent.
Dhlauer-Strasse Nr. 58 wohnhaft.

Zu kaufen werden verlangt gute brauchbare Handlungs-Utensilien zum Spezerei- und Wein-geschäft, ein großer wachsamer Hofhund. Das Nähere beim Kaufmann C. E. Haake Schuhbrücke dhlauer Adler.

Ein Sekretär von Zuckerkistenholz, wenig gebraucht, und ein Sopha und sechs Polsterstühle von Mahagoniholz, stehen zum Verkauf Carlsstraße Nr. 22. Das Nähere ist daselbst täglich zwischen 2 und 3 Uhr in dritten Stock zu erfragen.

Alle Sorten Obstbäume, vorzüglich gute Pfirsichbäume, so wie auch Pflanzreiser und eine Auswahl schönblühend Gehölz, sind zu haben bei

W. Milisch am Wäldchen Nr. 5.

Durch den Unglücksfall am Sten d. bin ich genöthigt, wegen Mangel an Futter, einen Theil meines Rindviehs zu verkaufen. Käufer wollen sich daher bei dem Wirthschaftsamt wo möglich bald melden. Zugleich ersuche ich nahe und ferne Besitzer: mir ihren etwaigen möglich zu machenden Ueberschuß an Heu und Stroh gefälligst, für Bezahlung, zuzubringen, oder wenigstens wissen zu lassen: wie viel und für welchen Preis die abzulassenden Artikel zu haben sind.

Peterwitz bei Strehlen, den 14. März 1835.

v. Gellhorn.

60 Stücke fette Schöpfe
desgleichen 150 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafse, wovon 50 mit der Wolle abgelassen werden, und 200 Schöf-schöner Saamen-Haser, sind zu verkaufen von dem Dominio Grochau bei Frankenstein.

100 Mutterschaafse,

rein lithnowskischer Abkunft, so wie dergleichen zweijährige Böcke, hat das Dominium Jacobine bei Dhlau abzulassen.

Zu verkaufen

steht im guten Zustande, Friedr. Wilhelmstraße Nr. 6., ein Gestüht-Pferd zum reiten auch einspännig zum fahren, zwischen 7 und 8 Jahr alt, für einen billigen Preis. Näheres in der Schenkstute.

Pension - Anzeige.

In einer Familie, welche sich seit Jahren ausschliesslich mit der Erziehung junger Leute aus gebildetem Stande beschäftigt, können zu Ostern d. J. mehrere Pensionaire aufgenommen werden. Mit einem gründlichen theoretischen Unterricht und einer fortwährenden Uebung im Sprechen der französischen Sprache, so wie der sorgfältigsten Aufsicht eines tüchtigen Privatlehrers, der bei den Pensionairs wohnt, und ihre Studien leitet und beaufsichtigt, ist das fortwährende Bemühen der Familie selbst verbunden, den Jünglingen eine äussere und sittliche Ausbildung zu geben; die mit der wissenschaftlichen gleichen Schritt hält, ein Bemühen, welches bis jetzt durch die glücklichsten Erfolge und die vollkommene Zufriedenheit der Eltern, welche die Familie mit ihrem Vertrauen beehrten, belohnt worden. Auswärtige, welche ihre Kinder auf die hiesigen Schulen schicken und von obigem Anerbieten Gebrauch machen wollen, erhalten jeder Zeit Auskunft über die näheren Bedingungen, Kupferschmiede-Strasse Nr. 49, Feigenbaum im 2ten Stock.

Gesuchtes Engagement.

Eine gebildete Person von bescheidenem Charakter, welche seit 2 Jahren die Familie einer Landherrschaft in dem Elementarunterricht und in der französischen Grammatik, wie auch in weiblichen Arbeiten zur größten Zufriedenheit unterrichtet hat, sucht zu Ostern ein ähnliches anderweitiges Unterkommen, und ist selbstige auch gern bereit noch die Hauswirthschaft mit zu versehen. — Commissions-Comptoir des F. W. Nicolmann, Schweidniger-Strasse Nr. 54

Ein Bursche, welcher die Stubenmalerei erlernen will, erfährt das Nähere, Neumarkt Nr. 35 bei Herrn Kretschmer Storch.

Eine Putzmacherin,

die fertig in diesem Fache ist, sowohl in Arbeit der Hauben als Hüte, wie auch nach vorgelegtem Modell kopiren kann, findet ein sehr gutes Engagement durch das Commissions-Comptoir des F. W. Nicolmann, Schweidniger-Strasse Nr. 54.

Bei dem am Dien d. mich betroffenen Brandunglück fühle ich mich für die mir so vielseitig bewiesene Theilnahme und Hülfsleistung zum innigsten Dank bewogen, besonders aber für diejenigen, welche sich der, nicht ohne Gefahr verbundenen, Rettung meiner Sachen so menschenfreundlich hingaben; dies muß und wird mir stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

Peterwig bei Strehln 1835.

v. G e l l h o r n.

Dankfagung.

Dem Hofrath Dr. med., Herrn Schwan, diesem hochherzigen und höchst klugen Arzte, dem es vermöge seines kenntnisvollen Scharfblicks gelungen ist, meine Frau von einem, schon für unheilbar gehaltenen, mehr als zehnjährigen, daher sehr hartnäckigen Unterleibsübel, verschmolzen mit vielseitigen Nervenleiden, als einen bis zum Bewußtlos sich hinneigenden Kopfschmerz, den schmerzhaftesten Magenkrämpfen und zerrütteten Verdauungsbeschwerden, in so höchst kurzem Zeitraum von kaum 8 Wochen radikal zu heilen, fühlt sich mein dankbares Herz gedrungen, diesem edelmüthigen Mann öffentlich meinen ewigen aufrichtigen Dank zu sagen.

Außer der mir dabei bewiesenen Uneigennützigkeit, fordert mich auch heilige Pflicht für die Leiden meiner Mitmenschen auf, daß diese meine dankbare Anzeige nicht unbeachtet bleiben möge, um diese edle Pflanze, die erst eine kurze Zeit hier noch im verborgenen blüht, zu dem hohen Beruf ihrer Bestimmung zum Heil der leidenden Menschheit zu nützen.

Der Postsekretair R i m a n n a. D.,
Herrn-Strasse Nr. 10.

Am 26. v. M. hat sich des Abends spät ein braungefleckter Jagdhund zu mir gefunden; selbiger ist ohngefähr 1 Jahr alt und trägt ein Halsband. Der Eigenthümer kann solchen, aber spätestens binnen 8 Tagen d. d., gegen Erstattung der Insektions-Gebühren und Futterkosten in Empfang nehmen: Neustadt, Breitestrasse Nr. 23 im Hintergebäude parterre.

Verpachtung.

Meine hier am Orte neu erbaute Papiermühle, mit Lumpenschneider, 4 Loch deutsch Gelehre Halb- und Ganzzeug, Holländer, Naß- und Trocken-Pressen, ist von Ostern d. J. zu verpachten und sind die Bedingungen jederzeit bei mir zu erfahren.

Mokrobanitz bei Groß-Strehlitz im Oppeler Kreise.
M e n d e, Mühlbesitzer.

Ein einzelner Herr, Student oder Gymnasiast, kann mit einem solchen, zu Ostern d. J. eine Stube nebst Alkove, eine Stiege hoch vorn heraus, gemeinschaftlich beziehen. Neusch-Strasse Nr. 15.

In der besten Lage der Stadt ist ein Lokal zu einem Schnitt-Waaren-Gewölbe oder Puzladen billig zu vermieten. Wo? erfährt man Dhlauer-Strasse Nr. 6 eine Stiege.

Zu vermieten,

einen Kretscham in der Nähe, mit Regelbahn, Garten, Stallung und 1 Parzelle Acker im Felde, an einen kautionsfähigen Pächter, weist nach der Hausbesitzer, Groschengasse Nr. 1020 (neue Nr. 14.).

Zu vermieten eine freundliche Stube mit Meubles, vorn heraus, für einzelne Herren, Schweidniger-Strasse Nr. 53 drei Treppen hoch, und zu erfragen daselbst.

In Nr. 3. auf dem Kränzelmarkt zwei Treppen hoch, ist eine Stube vorn heraus nebst zwei Alkoven zu vermieten und auf Ostern zu beziehen; das Nähere im Hausladen daselbst.

Ein freundliches Commer-Logis,
bestehend aus zwei Stuben nebst Alkove und Küche nach der
Straße und dem Garten gelegen, ist von Term. Ostern bis
Michaeli d. J. billig zu vermieten. Auch sind einige Famili-
liengärtchen für dieses Jahr pachtweise zu überlassen beim

Coffetier Faust,
Mauritius-Platz Nr. 4.

Zu vermieten

und Term. Johannis zu beziehen, ist auf der Kupferschmiede-
Straße Nr. 26.

- 1) Ein großes geräumiges Parterrelokal, bestehend: in einer
4 Fenster breiten Vorderstube, einer zweifenstrigen Hinter-
stube mit zwei dazwischen gelegenen Cabinetts und einer
Küche; ferner in zwei vorzüglich schönen großen Kellern
und sonstigem Beigelaß.
- 2) Ein schönes Verkaufs-Gewölbe mit Glashüren nach der
Stockgasse, und eine Wohnung von einer Stube, Stuben-
kammer, Küche und Bodenkammer.

Angewandene Fremde.

Den 14. März. Kautenkranz: Hr. Gutsbef, Ostrowski
a. Gultowy. — Hr. Fabriken-Kommissarius Schnadenberg aus
Kreischwo. — Weiße Adler: Hr. Negotiant Feannotat aus
Neuchatel. — Blaue Hirsch: Hr. Wirtschaftsrath Gläser aus
Münsterberg. — Gr. Christoph: Hr. Partikulier Engel aus
Berlin. — Gold-Baum: Hr. Gutsbef, Tensch a. Ober-Rehe.
— Hr. Hauptm. v. Borowski aus Schreibendorf. — Hr. Kaufm.
Billert a. Reichenbach. — Hr. Ober-Amtmann Methner aus Sim-
melwitz. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsbef, Fiebzig aus Rogo-
sawen. — Hr. Landes-Kellner v. Saffron a. Schreibendorf. —
Hr. Kaufm. Heymann und Fr. Lieutenant Hudzig aus Brieg. —
Gr. Stube: Hr. Gutsbef, Hofrichter a. Krzischanowitz. — Hr.
Inspektor Heinrich aus Krippitz. — Weiße Storch: Herr
Kaufm. Brieger und Hr. Kaufm. Fuchs a. Neisse. — Hr. Kaufm.
Fränkel a. Ober-Glogau.

Privat-Logis: Schubrücke No. 18: Hr. Landschafts Direk-
tor v. Frankenberg a. Schreibendorf. — Am Ringe No. 24:
Hr. Ingenieur Lieutenant Andre a. Magdeburg. — Neuschstraße
No. 25: Hr. Land u. Stadtgerichts-Registrator Pult a. Rawicz.
Den 15. März. Drei Berge: Hr. Kaufm. Friedrichs aus
Schwedt a. D. — Gold-Baum: Hr. Gutsbef, von Conring
a. Gr. Zauche. — Fr. Gutsbef, Tensch a. Seichau. — Deutsche
Haus: Hr. Kriminal-Aktuar v. Kessela. Schweidnitz. — Zwei
gold. Löwen: Hr. Apotheker Pezoldt und Hr. Apotheker Krause
a. Krotochin. — Kautenkranz: Hr. Gutsb. von Randow aus
Kreide. — Hr. Gutsbef, v. Sellhorn a. Peterwitz. — Blaue
Hirsch: Hr. Kaufm. Martin a. Namslau. — Gold. Gans:
Hr. Gutsbef, Graf v. Mucieski a. Dombro im Gr. Herz. Posen.
— Hr. Gutsbef, Doktor Rupprecht a. Bankwitz.

Privat-Logis: Am Ringe No. 55: Hr. Graf v. Potwo-
romski a. Pargenzwo. — Am Ringe No. 58: Herr Kaufmann
Höcker a. Ober-Langenu. — Neuschstr. No. 65: Hr. Kaufm.
Schlesinger a. Berlin. — Weißgerberstr. No. 50: Hr. Steuer-
Einnahmer Bartsch a. Schweidnitz.

*) Noch andere Fremden sind in Breslau eingetroffen, aber noch
in keinem Gasthause zu finden, — die Schnepfen.

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 14. März 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	140 $\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	152 $\frac{5}{2}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 $\frac{3}{4}$	151 $\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. 25 $\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	105 $\frac{1}{6}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	105 $\frac{2}{3}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104
Berlin	à Vista	—	99 $\frac{3}{4}$
Ditto	2 Mon.	99 $\frac{5}{12}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		96	—
Kaiserl. Ducaten		—	95 $\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		115 $\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant		102 $\frac{3}{4}$	—
Wiener Einl.-Scheine		42 $\frac{1}{12}$	—
Effecten-Course.		Zins- Fuss.	
Staats-Schuld-Scheine		4	100 $\frac{3}{4}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.		—	65 $\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen		4 $\frac{1}{6}$	105
Ditto Gerichtigkeit ditto		4 $\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe		4	91 $\frac{1}{2}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.		4	102 $\frac{7}{17}$
Ditto ditto — 500 —		4	106 $\frac{1}{12}$
Ditto ditto — 100 —		4	—
Disconto.		—	4 $\frac{1}{2}$

14. Mz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölft
6 u. B.	27'' 10, 64	+ 5, 0	+ 1, 2	+ 0, 8	B. 5 ^o	Ringw.
2 u. N.	27'' 11, 02	+ 4, 9	+ 4, 2	+ 3, 4	WB. 23	Dchw.

Nachtühle + 0, 1 (Thermometer) Oder + 4, 2

15. Mz.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölft
6 u. B.	27'' 10, 02	+ 4, 4	+ 2, 0	+ 1, 5	SB. 5 ^o	Emgw.
2 u. N.	27'' 8, 63	+ 5, 6	+ 7, 4	+ 5, 5	SB. 14	Dchw.

Nachtühle + 1, 5 (Thermometer) Oder + 4, 3

G e t r e i d e - P r e i s e .

Breslau, den 14 März 1835

Malzen:	1 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.	Mittler.	1 Rthl. 18 Sgr. 3 Pf.	Niedrigst.	1 Rthl. 14 Sgr. — Pf.
Koggen:	1 Rthl. 8 Sgr. — Pf.		1 Rthl. 7 Sgr. 3 Pf.		1 Rthl. 6 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rthl. 6 Sgr. — Pf.		1 Rthl. 4 Sgr. — Pf.		1 Rthl. 2 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rthl. 26 Sgr. — Pf.		— Rthl. 25 Sgr. — Pf.		— Rthl. 24 Sgr. — Pf.